

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

HGB- Jahresabschluss der DKB AG 2008

DKB Deutsche
Kreditbank AG

Ein Unternehmen der Bayerischen Landesbank

DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG AUF EINEN BLICK

	2004	2005	2006	2007	2008
Bilanzkennzahlen					
<i>in Mio. EUR</i>					
Bilanzsumme	28.337	31.749	35.320	41.179	48.720
Eigenkapital	1.360	1.544	1.546	1.961	1.785
Geschäftsvolumen	28.993	32.269	35.791	41.735	49.276
Kreditvolumen	27.277	29.251	32.514	38.284	45.135
Kundeneinlagen	8.287	10.330	11.849	15.439	17.041

Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR

Zinsüberschuss	428	485	672	883	442
Provisionsergebnis	0	1	-29	-82	-101
Personalaufwendungen	85	91	90	92	91
Sachaufwendungen	54	65	90	135	142
Risikovorsorge	130	45	99	113	200
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	139	303	203	487	-126
Mitarbeiter (Kapazitäten)	1.241	1.259	1.232	1.252	1.267

INHALT

Aufsichtsrat	4
Vorstand	5
Generalbevollmächtigte/Direktorinnen und Direktoren	6
Treuhänder	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Lagebericht	11
HGB-Bilanz der Deutschen Kreditbank AG	63
HGB-Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Kreditbank AG	65
Anhang	66
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	89
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	90

AUFSICHTSRAT

Dr. Michael Kemmer	Vorsitzender des Aufsichtsrats Vorsitzender des Vorstands der BayernLB (Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 01.03.2008)
Stefan Ermisch	Mitglied des Vorstands der BayernLB (Mitglied des Aufsichtsrats seit 08.10.2008)
Alois Hagl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Dr. Rudolf Hanisch	stellv. Vorsitzender des Vorstands der BayernLB (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 14.03.2008)
Theo Harnischmacher	stellv. Vorsitzender des Vorstands der BayernLB
Dr. Siegfried Naser	Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern
Dr. Ralph Schmidt	Mitglied des Vorstands der BayernLB (Mitglied des Aufsichtsrats seit 14.03.2008)
Christine Enz	Arbeitnehmervertreterin (Arbeitnehmervertreterin seit 17.12.2008)
Bianca Häsen	Arbeitnehmervertreterin (stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats vom 14.03.2008 bis 17.12.2008)
Jens Hübler	Arbeitnehmervertreter (Arbeitnehmervertreter seit 17.12.2008)
Wolfhard Möller	Arbeitnehmervertreter
Frank Radtke	Arbeitnehmervertreter
Dr. Friedrich Sendelbeck	Arbeitnehmervertreter (Arbeitnehmervertreter seit 17.12.2008)

Stand: 31.12.2008

Christine Wollweber	Arbeitnehmervertreterin (Arbeitnehmervertreterin seit 14.03.2008)
---------------------	--

Ufuk Yasar	Arbeitnehmervertreter
------------	-----------------------

Ehrenmitglied Dr. Peter Kahn	stellv. Vorsitzender des Vorstands der BayernLB i. R.
---------------------------------	--

Ehrenmitglied Franz Neubauer	Staatsminister a. D.
---------------------------------	----------------------

VORSTAND

Günther Toppmann	Vorsitzender des Vorstands
------------------	----------------------------

Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
-------------	------------------------

Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
--------------------	------------------------

Stefan Unterlandstätter	Mitglied des Vorstands
-------------------------	------------------------

Stand: 31.12.2008

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Bettina Stark

DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

Thomas Abrokat

Christof Becker

Harald Bergmann

Christian Breitbach

Mark Buhl

Matthias Burger

Tilo Hacke

Thiess Harder-Heun

Steffen Haumann

Frank Heß

Martin Honerla

Mario Hotz

Jens Hübler

Andreas Kaunath

Herbert Klein

Ralf Klenk

Heinz Koppenhauser

Cornelia Kotthaus

Dr. Stefan Kremp

Carsten Kümmerlin

Wolfgang Lohfink

Dr. Ingrid Pankraz

Dr. Stefan Popp

Roland Pozniak

Wolfgang Reinert

Johann Scheiblhuber

Stand: 31.12.2008

Christian Schramm

Ekkehard Weiß

Otto Schwendner
(Executive Vice President)

Roland Weiß

Jürgen Wenzler

Dr. Jens Schwope

Thomas Wichmann

Burkhard Stibbe

Andreas Wilmbusse

Friedrich Wehrmann

Dr. Thomas Wolff

TREUHÄNDER

Dr. Bernhard Krewerth Vorstandsmitglied a. D.

Josef Baiz Vorstandsmitglied a. D.

Stand: 31.12.2008

2008 war für die Banken ein Jahr großer Herausforderungen. Die Krise an den internationalen Finanzmärkten führte in der gesamten Branche zu teilweise erheblichen Ergebnisbelastungen. Diesen Entwicklungen, die das Vertrauen und die Stabilität der Finanzbranche stark beeinträchtigten, konnte sich auch die DKB AG nicht entziehen.

Der Aufsichtsrat hat die Entwicklung der DKB AG über das gesamte Jahr intensiv begleitet. Er befasste sich mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Bank, der Risikosituation, der Planung und dem internen Kontrollsystem. Dabei hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überwacht. Darüber hinaus erörterte er die Auswirkungen der Krise an den Finanzmärkten auf die Geschäftsentwicklung der DKB AG. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren.

In vier ordentlichen Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage sowie die wesentlichen Geschäftsvorfälle unterrichten und stimmte – soweit erforderlich – entsprechenden Maßnahmen zu. Darüber hinaus befasste er sich mit Fragen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsbestand der Bank. Der Kreditausschuss hat in seinen vier Sitzungen im Geschäftsjahr 2008, gemäß den vom Aufsichtsrat festgelegten Kreditkompetenzregelungen, die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen Kredite und Geschäftsvorgänge behandelt. Darüber hinaus erhielt der Ausschuss umfassende Informationen zur Geschäftslage, der Struktur des Kreditportfolios und dem Risikomanagement. Der Personalausschuss erörterte im Berichtszeitraum in drei Sitzungen aktuelle Rahmenentscheidungen der Personalpolitik und Entwicklungen im Personalbereich.

Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die DKB AG gut positioniert ist, um auch künftig erfolgreich am Markt zu bestehen.

Zum 1. März 2008 legte Werner Schmidt sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender nieder. Dr. Michael Kemmer wurde zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Aufgrund der im Berichtszeitraum erreichten Mitarbeiterzahl unterliegt die Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder seit 2008 dem Mitbestimmungsgesetz. Die nunmehr 16 Mitglieder des Aufsichtsrats müssen je zur Hälfte aus Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern bestehen. Bianca Häsen übernahm zum 14. März 2008 als Arbeitnehmervertreterin den stellvertretenden Vorsitz von Dr. Rudolf Hanisch bis zur Arbeitnehmerwahl am 17. Dezember 2008. Des Weiteren wurden Dr. Ralph Schmidt als Vertreter der Anteilseigner sowie Christine Wollweber als Arbeitneh-

mervertreterin aufgenommen. Am 8. Oktober 2008 ist Stefan Ermisch im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung anteilseignerseitig in den Aufsichtsrat gewählt worden. In das Kontrollgremium der DKB AG folgten am 17. Dezember 2008 als Arbeitnehmervertreter Jens Hübler sowie die Gewerkschaftsvertreter Christine Enz und Dr. Friedrich Sendelbeck. Günther Troppmann wurde am 14. März 2008 zum Arbeitsdirektor benannt. Er ist in dieser Funktion mit den Personal- und Sozialangelegenheiten der DKB AG betraut. Im Berichtsjahr aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind Dr. Gerhard Gribkowsky zum 10. April 2008 und Klaus Weigert zum 28. April 2008 sowie im Ergebnis der Arbeitnehmerwahl am 17. Dezember 2008 die per 14. März 2008 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellten Dagmar Rüdensburg, Dr. Wilhelm Jakob und Ekkehard Weiß.

Der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts sowie die Buchführung für das Geschäftsjahr 2008 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des vorgelegten Jahresabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses und des Lageberichts zum 31. Dezember 2008 erhoben.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt.

Auf Basis der abgeschlossenen Prüfungen hat der Abschlussprüfer bezüglich des vom Vorstand vorgelegten Abhängigkeitsberichts für das Geschäftsjahr 2008 folgendes Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Stellungnahme an. Er erhebt gegen den Abhängigkeitsbericht keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Kreditbank für den großen persönlichen Einsatz sowie die Leistungen im Geschäftsjahr 2008.

Berlin, 16. März 2009
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael Kemmer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft haben sich im Geschäftsjahr 2008 merklich verschlechtert. Die Finanzkrise und der weltweite Konjunkturunbruch ließen die deutsche Wirtschaft erstmals seit fünf Jahren in drei Quartalen hintereinander schrumpfen. Es kam zu weiteren Belastungen, wie beispielsweise zu Jahresbeginn der zeitweise hohe Anstieg der Rohstoffpreise, begleitet von hohen Teuerungsraten, die erst im vierten Quartal wieder deutlich gesunken sind. Dank des starken Jahresauftakts betrug das Wirtschaftswachstum in Deutschland 2008 im Jahresdurchschnitt noch rund 1,3 Prozent.

Zu Beginn der Finanzkrise im Sommer 2007 waren deren weiterer Verlauf und die Auswirkungen auf die Realwirtschaft nicht vorhersehbar. Im Frühjahr und Sommer 2008 nahmen die Hinweise auf eine deutliche Abkühlung der Konjunktur auch in Westeuropa zu. Bezüglich der Finanzwirtschaft waren im dritten Quartal durch überraschende Insolvenzen und in Folge der Finanzkrise vorgenommene Übernahmen und Fusionen neue Dimensionen der Krise erreicht, die das Vertrauen und die Stabilität der Branche massiv beeinträchtigt haben. Die gravierenden Einschnitte in der Kreditwirtschaft in Deutschland hielten bis zum Ende des Jahres an. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung regulierend eingegriffen, um mit dem am 18. Oktober 2008 beschlossenen Rettungspaket zur Stützung des deutschen Bankensystems den Entwicklungen auf dem Finanzmarkt entgegenzuwirken.

Diesen Entwicklungen konnte sich auch die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) nicht entziehen. Die angespannte Situation am Zinsmarkt sowie der nahezu zum Erliegen gekommene Interbankengeldmarkt führten zu gestiegenen Refinanzierungskosten, die das Zinsergebnis der Bank signifikant belasteten. Die Ertragslage wurde zudem durch die negativen Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren als Folge der Entwicklungen am Kapitalmarkt belastet. Aufgrund dieser Veränderungen waren Anpassungen hinsichtlich der im HGB-Jahresabschluss 2007 prognostizierten Aussagen notwendig, sodass die DKB AG bei einem negativen Jahresergebnis in Höhe von 126 Mio. EUR unter Berücksichtigung von Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen einen ausgeglichenen Bilanzgewinn ausweist. Bereinigt um die negativen Effekte der Finanzkrise, im Wesentlichen in den Positionen Zinsüberschuss, Risikovorsorge und Bewertungsergebnis, würde das Ergebnis vor Steuern ca. 106 Mio. EUR betragen, wobei dieser Annahme eine Ausweitung der Credit Spreads in der Refinanzierung zwischen 20 und 80 Basispunkte bezogen auf das Neugeschäft ab Mitte 2007 zugrunde liegt.

Trotz der Schwierigkeiten des Marktumfelds konzentrierte sich die DKB AG im Privatkundengeschäft auch im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich auf die Vorteile einer Internetbank und führte ihre Strategie, sich in den Bereichen Infrastruktur und

Firmenkunden auf ausgewählte Zielgruppen zu fokussieren, fort. Bereits zu Beginn des Jahres hatte die Bank ihre Geschäftsfelder neu strukturiert. Von den Kundengruppen, die die DKB AG als von ihr ausgemachte Zukunfts- und Zielbranchen seit Jahren begleitet, konnten vor allem die Kundengruppen Landwirtschaft und Erneuerbare Energien auch im Jahr 2008 ein deutliches Wachstum verzeichnen. Der Einsatz von Spezialisten für die Beratung und Betreuung der ausgewählten Zielgruppen hat sich erneut positiv auf die Entwicklung der DKB AG ausgewirkt. Dies spiegelt sich auch im Anstieg der Bilanzsumme um 18,3 Prozent auf 48,7 Mrd. EUR wider.

Zur Sicherung der Refinanzierung tritt die Bank seit einigen Jahren als regelmäßige Emittentin von Wertpapieren – insbesondere Pfandbriefen – am Kapitalmarkt auf. Den starken Marktverwerfungen, die von der US-Subprime-Krise ausgingen, konnte sich auch der deutsche Pfandbrief nicht vollständig entziehen. Im Zuge der Finanzkrise ist es für Banken deutlich schwieriger geworden, selbst die als verhältnismäßig sicher geltenden Pfandbriefe bei Investoren zu platzieren. Die gedeckten Öffentlichen Pfandbriefe der DKB AG erwiesen sich 2008 – mit einem Gesamtplatzierungsvolumen von 881 Mio. EUR – als zuverlässige Refinanzierungsquelle. Mit Wirkung zum 1. August 2008 trat die DKB AG als ordentliches Mitglied dem Verband deutscher Pfandbriefbanken (vdp) bei.

Die Kundenforderungen der DKB AG lagen zum Ende des Jahres bei 43,4 Mrd. EUR (Vorjahr 37,1 Mrd. EUR).

Privatkunden

Im Rahmen der Neustrukturierung der Geschäftsfelder zu Beginn des Jahres wurden einzelne Kundengruppen aus dem Bereich Privatkunden in die Bereiche Infrastruktur und Firmenkunden überführt. Zur besseren Vergleichbarkeit sind die Vorjahreswerte der seit 1. Januar 2008 geltenden Kundenstruktur angepasst worden.

Im Bereich Privatkunden gelang der DKB AG im Vergleich zum Vorjahresstichtag eine deutliche Steigerung der Kundenzahlen. Nachdem im Mai die Grenze von einer Million überschritten wurde, betrug die Zahl der Privatkunden zum Jahresende 1,48 Millionen. Dies bedeutet eine Steigerung um rund 800.000 Kunden im Berichtszeitraum. Eine wichtige Grundlage hierfür bildete mit mehr als 400.000 Kunden die weitere Übernahme des Kreditkartenportfolios der Bayerischen Landesbank (BayernLB). Das Forderungsvolumen im Bereich Privatkunden stieg im Berichtsjahr um 37,1 Prozent auf 14,8 Mrd. EUR (Vorjahr 10,8 Mrd. EUR). Bei Privatdarlehen kann die DKB AG mit einem Anstieg von 24.500 Stück auf 75.800 Stück und einem Volumen von 0,6 Mrd. EUR zum Ende des Geschäftsjahres eine positive Bilanz vorweisen. Das Baufinanzierungsgeschäft entwickelte sich entgegen dem allgemeinen Marktumfeld gut.

Das Volumen stieg hier um 42,1 Prozent auf 14,7 Mrd. EUR. Im Jahresverlauf betrachtet, verlangsamte sich das Wachstum der Kundenzahlen gegen Ende 2008 aufgrund der durch die Finanzkrise ausgelösten Verunsicherung.

Die DKB AG hat ihre Neukunden in diesem Bereich primär über Internet-Kooperationen, regionale Vermittler sowie über die DKB-Homepage www.dkb.de generiert. Die Zahl der Kunden, die über Empfehlung anderer DKB AG-Kunden gewonnen werden konnten, stieg um fünf Prozent auf 51.600. Für ihre hohe Kundenorientierung erhielt die DKB AG auch im Geschäftsjahr 2008 eine Auszeichnung. Beim Wettbewerb „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister 2008“ gewann sie den Sonderpreis „Direktbank“. Sie ist damit als Spitzenreiter dieser Branche geehrt worden. Mehr als drei Viertel der Befragten würden sich wieder für die DKB AG entscheiden und sehen sich auch in zwei Jahren noch als Kunden dieser Bank.

Zum fünften Mal in Folge zeichnete das Anlegermagazin Börse Online das DKB-Cash in der Kategorie „Online-Girokonten“ aus. In der Ausgabe 12/2008 wurden die zwölf besten Konditionen aus rund 120 Angeboten für Online- und Filialkunden ermittelt. Das insgesamt gute Abschneiden bei Kundenbefragungen und Konditionenvergleichen zeigt deutlich, dass die Strategie der DKB AG, sich auf internetaffine Kunden einzustellen und standardisierte Produkte kombiniert mit einem guten Service anzubieten, zum Erfolg führt.

Im Zuge der zunehmenden Spezialisierung innerhalb des BayernLB-Konzerns ist im Berichtsjahr das Privatkundengeschäft in der DKB AG gebündelt worden. So wurden einzelne Portfolien von der BayernLB bzw. der Landesbank Saar (SaarLB) einschließlich der mit dem Vertrieb und der Bearbeitung der Kundenaufträge betrauten Mitarbeiter auf die DKB AG bzw. die SKG BANK AG, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft, übertragen. In diesem Zusammenhang sind im zweiten Halbjahr 2008 sukzessive das Privatkundengeschäft der BayernLB in die DKB AG integriert und Darlehensforderungen mit einem Nominalvolumen von 0,4 Mrd. EUR übernommen worden. Eine weitere wichtige Grundlage bildete im ersten Quartal 2008 die Übernahme weiterer Portfolien des Co-Branding-Geschäfts der BayernLB. Nach dem Start der Germanwings Card im Jahr 2007 sind mit der Lufthansa Miles & More-Credit Card und der Porsche Card innerhalb dieses Migrationsprozesses im Berichtsjahr mehr als 400.000 Karten in den Bestand der DKB AG überführt worden.

Die DKB AG stellt allen Kunden Produkte und Lösungen für die Bankgeschäfte des Alltags zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei auf sich selbsterklärenden Produkten mit sehr guten Konditionen, die über das Internet erhältlich sind. 2008 wurde das

Produkte und Prozesse

Produktportfolio der DKB AG erweitert und den Bedürfnissen der Kunden angepasst. Hierzu zählt das DKB-Termingeld, das im Juni eingeführt wurde und die neuen Regelungen zur Abgeltungsteuer berücksichtigte. Darüber hinaus können Privatkunden seit August das neue Finanzierungsprodukt DKB-Energie abschließen. Hiermit trägt die DKB AG dem Ansatz der Nachhaltigkeit Rechnung. Finanziert werden regenerative Systeme zur Wärme- und Stromerzeugung, wie Photovoltaikanlagen, solarthermische Anlagen, Wärmepumpen und Pelletheizungen. Der schlanke onlinebasierte Antragsprozess entspricht dabei dem des DKB-Privatdarlehens.

Aufgrund des Kundenwachstums in den vergangenen Jahren wurde 2008 eine Neustrukturierung des Kundenmanagements erforderlich. Im Fokus stand hierbei der Ausbau eines effizienten Kommunikations- und Qualitätsmanagementprozesses. Der Gesamtbestand der Privatkunden wird seitdem zentral im Bereich Internetbank betreut. Darüber hinaus erfolgte die Neustrukturierung bzw. Weiterentwicklung des Risikomanagements mit dem Ziel, risikobehaftete Engagements frühzeitig zu erkennen und zu betreuen.

Das 2007 eingeführte neue Internetbanking der DKB AG wurde im vergangenen Geschäftsjahr kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei stand nicht nur eine Verbesserung der Funktionen im Mittelpunkt, sondern auch die konsequente Ausrichtung auf den Produktabschluss über diesen Kommunikationsweg. Seit Frühjahr 2008 haben DKB-Kunden beispielsweise die Möglichkeit, Lastschriftrückgaben selbständig mittels PIN und iTAN auszuführen. Für die Vermittler wurden die Onlinezugänge funktionsell überarbeitet und zusätzlich um eine workflow-basierte Abrechnung der Privatdarlehen, analog dem DKB-Cash, erweitert.

Die DKB AG bietet seit Ende des Geschäftsjahres 2007 auch für deutsche Kunden mit ständigem Wohnsitz im Ausland sowie ausländischen Interessenten die Möglichkeit, ein Konto zu eröffnen. Hierfür wurde unter anderem der Antragsprozess für das DKB-Cash vereinfacht und den Bedingungen des jeweiligen Landes angepasst. Zum Bilanzstichtag lag die Zahl der im Ausland ansässigen DKB-Kunden bei 24.500. Um diese Entwicklung in den nächsten Jahren fortzusetzen, hat die DKB AG zum 1. Oktober 2008 den Bereich Internetbank International gegründet.

Infrastruktur

Zum 1. Januar 2008 kam es zu einer Neuordnung des bisherigen Bereichs Öffentliche Kunden und damit verbunden zu einer Überführung in den neuen Bereich Infrastruktur. Die Kundengruppen Wohnen, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung, Energie und Versorgung sowie Public Private Partnership (PPP) sind in diesen Bereich integriert worden. Bisher bei Privatkunden betreute Heilberufler und Haus-

verwalter sowie die wohnwirtschaftlichen Investoren aus dem Bereich Firmenkunden wurden im Zuge der Umstrukturierung in den Bereich Infrastruktur eingegliedert. Trotz des schwierigen Marktumfelds konnten hier gute Ergebnisse erzielt werden. Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 Prozent auf 21,3 Mrd. EUR gestiegen. Bei den Kundeneinlagen wurde ein Zuwachs um 3,3 Prozent auf 9,0 Mrd. EUR erreicht. Hier haben sich vor allem die Bestände des Produkts Kapital- und Investitionskonto (DKB-KIK) um 59 Prozent auf 1,7 Mrd. EUR erhöht. Die Zuwächse im Aktiv- und Passivgeschäft wurden im Wesentlichen von den Kundengruppen Wohnen bzw. Energie und Versorgung getragen.

Mit der Bündelung des wohnwirtschaftlichen Know-hows in der Kundengruppe **Wohnen** wurde 2008 der Wachstumskurs der DKB AG als Partner der Wohnungswirtschaft fortgesetzt. Da bei wohnwirtschaftlichen Investoren, Wohnungsunternehmen sowie Haus- und Immobilienverwaltern gleiche bzw. ähnliche Produktansprüche vorliegen, konnte die Bank mit der Zusammenführung dieser Kundengruppen weitere Synergien nutzen. Die Produktpalette für Haus- und Immobilienverwalter wurde mit Einführung der Wohnungseigentümergeinschaft-Finanzierung um einen zusätzlichen Baustein erweitert. Darüber hinaus ist die Treuhänderplattform qualitativ ausgebaut worden.

Der Marktanteil bei Wohnungsunternehmen lag nach eigenen Auswertungen zum 31. Dezember 2008 in den alten Bundesländern bei 50 Prozent (Vorjahr: 45 Prozent). In den neuen Bundesländern blieb der Marktanteil mit rund 87 Prozent nahezu unverändert. Das Forderungsvolumen in dieser Kundengruppe stieg in einem für die Kredit- und Wohnungswirtschaft gleichermaßen schwierigen Marktumfeld im Jahresvergleich um 1,1 Mrd. EUR auf 14,1 Mrd. EUR. Die Kundeneinlagen wurden um 0,1 Mrd. EUR erhöht. Insbesondere bei den Haus- und Immobilienverwaltern waren Zuwächse um 35 Prozent auf 0,5 Mrd. EUR zu verzeichnen. Damit ist das Geschäftsfeld Wohnen mit einem Anteil von 66,4 Prozent an den Kundenforderungen weiterhin eine tragende Säule des Infrastrukturgeschäfts.

Die Kundengruppe **Gesundheit und Pflege** zählte im Berichtsjahr zu den Wachstumsbranchen. Durch die Zusammenführung der Kunden des ambulanten medizinischen Bereichs, wie beispielsweise Ärzte, mit den Kunden der stationären Versorgung, wie z. B. Krankenhäuser und Pflegeheime, erfolgt nun die Betreuung aller Kunden der Gesundheitswirtschaft aus einer Hand. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der integrierten Versorgung. Das Forderungsvolumen in dieser Kundengruppe konnte um 0,2 Mrd. EUR auf 1,0 Mrd. EUR erhöht werden. Die Kundeneinlagen betragen zum Stichtag 1,4 Mrd. EUR.

Die DKB AG hat ihre Präsenz durch Mitgliedschaften in verschiedenen Gremien der Gesundheitswirtschaft weiter ausgebaut. Darüber hinaus trug das 2. DKB-Eliteforum Gesundheitswirtschaft auf Schloss & Gut Liebenberg zur Erweiterung und Vertiefung der Netzwerkaktivitäten der Bank bei. Rund 450 Kunden wie Ärzte, Apotheker, Krankenhausdirektoren und Pflegeheimbetreiber, tauschten sich über Innovationen für ein effektives und effizientes Gesundheitswesen aus.

Ausgehend von erforderlichen Reformen und diesbezüglichen Investitionen innerhalb des deutschen Bildungssystems liegt der Fokus der DKB AG in dieser Kundengruppe auf der Betreuung öffentlicher und privater Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, von Schulen, Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen und Forschungsunternehmen. Im Jahr 2008 konnten in diesen Bereichen verschiedene Projekte begleitet werden. Eine solide Grundlage für den strategischen Ausbau dieses Geschäftsfelds wurde durch entsprechende Verbands- und Netzwerkpartnerschaften geschaffen. Zum Stichtag unterhielt die DKB AG aktive Geschäftsverbindungen zu mehr als 1.200 Bildungs- und Forschungskunden.

Bildung und Forschung

Die Zielbranchen Energie und Versorgung profitierten im Berichtsjahr von den Auswirkungen verschiedener Klimaschutzmaßnahmen. Dagegen wirkten sich die Regulierungen im Energiebereich spürbar negativ auf die Eigentümerkommunen und den Querverbund aus. Aufgrund der regionalen Vernetzung und der Branchenkenntnisse konnten die Kundenforderungen im Energie- und Versorgungsbereich um 16,4 Prozent auf 2,0 Mrd. EUR gesteigert werden. Bei Kommunalkunden verzeichnet die DKB AG im vergangenen Geschäftsjahr wettbewerbsbedingt einen Rückgang der Kundenforderungen. Die Kundeneinlagen konnten mit 4,9 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau stabilisiert werden.

Energie und Versorgung

In der Kundengruppe Public Private Partnership (PPP) wurden im Jahr 2008 Projekte mit Gesamtinvestitionskosten von mehr als 100 Mio. EUR abgeschlossen. Dabei hat sich erneut gezeigt, dass gerade im kleinvolumigen Bereich, wie z. B. bei Schulen und Sportanlagen, ein erheblicher Investitions- und somit Finanzierungsbedarf bei der öffentlichen Hand besteht. Dies bietet den mittelständischen Unternehmen gute Möglichkeiten, ihr Know-how und ihre Leistungsfähigkeit im PPP-Bereich unter Beweis zu stellen.

Public Private Partnership

Firmenkunden

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die DKB AG im Firmenkundengeschäft die regionalen Netzwerke in einzelnen Kundengruppen weiter ausgebaut und gleichartiges Geschäft gebündelt. So wechselten die bislang im Privatkundenbereich betreuten rechts- und steuerberatenden Berufsgruppen in den Bereich Firmenkunden. Das Kundenwachstum in dieser Kundengruppe sowie die positive Preissituation auf zahlreichen Agrarmärkten führten zu einer Erhöhung der Kundeneinlagen des gesamten Bereichs Firmenkunden um 0,1 Mrd. EUR auf 1,4 Mrd. EUR bei gleichzeitiger Ausweitung des Forderungsvolumens um 14,8 Prozent auf 7,8 Mrd. EUR.

Der Sektor der Erneuerbaren Energien in Deutschland setzte 2008 vor dem Hintergrund der deutlich breiter gewordenen politischen Unterstützung seine positive Entwicklung fort.

Umwelttechnik

Die DKB AG konnte ihr Engagement, insbesondere im Bereich der Windenergie und der Photovoltaik, im Berichtsjahr weiter ausbauen und nach eigenen Auswertungen ihre Marktposition festigen. Aufgrund der Mitte des Jahres beschlossenen Novellierung des Gesetzes für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) kam es bei der Windenergie zu einigen Projektverschiebungen bis in das Jahr 2009 hinein. Dies wurde jedoch vor dem Hintergrund der deutlichen Vergütungsreduzierung zum Jahreswechsel durch Vorzieheffekte im Segment Photovoltaik kompensiert. Hier konnte die Bank das Forderungsvolumen um 48,2 Prozent auf insgesamt 1,5 Mrd. EUR ausbauen. Zusätzlich stellte die DKB AG als Kompetenzzentrum für Umwelttechnik im BayernLB-Konzern ihr umfassendes Branchen-Know-how verstärkt den bayerischen Sparkassen zur Verfügung.

Die positive Stimmung an den landwirtschaftlichen Märkten für Getreide, Raps und Milch Anfang 2008 führte bei vielen Landwirten zu einem Investitionsschub in die Erneuerung ihrer Produktionstechnik. Den Schwerpunkt der Finanzierungen in dieser Kundengruppe bildete der Bodenkauf, der durch die Privatisierungsmaßnahmen der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) in den neuen Bundesländern weiter forciert wurde. Aufgrund der günstigen Preisentwicklung auf vielen Agrarmärkten erzielten die Kunden bessere Umsatzerlöse, was unter anderem zu einer Steigerung der Kundeneinlagen im Jahresvergleich um 10,7 Prozent auf 0,6 Mrd. EUR beigetragen hat. Gleichzeitig wurden kurzfristige Kredite für Betriebsmittelfinanzierungen nur zu 18,8 Prozent in Anspruch genommen. Die Kundeneinlagen deckten zum Jahresende 38,7 Prozent der landwirtschaftlichen Finanzierungen ab. Der Marktanteil bei Zielkunden in den neuen Bundesländern konnte nach eigenen Auswertungen auf 36,5 Prozent (Vorjahr 34,3 Prozent) ausgebaut werden.

Landwirtschaft und Ernährung

Auch in den alten Bundesländern etabliert sich die DKB AG zunehmend. Über die hier aktiven Niederlassungen konnte der Kundenbestand um 45 Prozent auf 391 gesteigert werden.

Für die Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung bildete das 3. DKB-Eliteforum Landwirtschaft eine wichtige Plattform, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und Zukunftstrends zu beleuchten. Mit mehr als 800 Teilnehmern, darunter Geschäftsführer, Spezialisten und Berater landwirtschaftlicher Unternehmen, hat sich das Veranstaltungsformat auch für die Kundenbetreuer der DKB AG bewährt, um sich neues Wissen anzueignen und den Erfahrungsaustausch zu pflegen. Bei den DLG-Feldtagen 2008, mit insgesamt etwa 20.000 Besuchern die größte und wichtigste landwirtschaftliche Freiluft-Fachmesse Deutschlands, war die DKB AG Mitveranstalter und präsentierte sich als Partner der Agrar- und Ernährungsbranche. Neue Kooperationen mit den Verbänden in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz unterstützten die positive Kundenentwicklung in diesem Geschäftsfeld.

Im Berichtsjahr bildeten kleinvolumige Finanzierungen weiterhin den Schwerpunkt der Neuausreichungen in dieser Kundengruppe. Bei der Finanzierung von Gewerbeobjekten standen Projekte mit langfristigen Mietverträgen von bonitätsstarken Ankermietern und Standorte mit kalkulierbarem Anschlussvermietungsrisiko im Fokus. Der bundesweite Einstieg in die Finanzierung ausgewählter Tourismusprojekte der Stadthotellerie war durch einen intensiven Wettbewerb der Banken um attraktive Projekte gekennzeichnet.

Gewerbliche Investoren

Die anhaltend hohe Nachfrage im kleinvolumigen Bereich führte zu einer weiteren Erhöhung der Granularität des Kreditportfolios der DKB AG. Insgesamt wurde das Forderungsvolumen in dieser Kundengruppe um 7,4 Prozent auf 2,7 Mrd. EUR ausgebaut. Wachstumsstärkste Branche war dabei die Tourismussparte, deren Bestand sich um 0,2 Mrd. EUR auf 0,7 Mrd. EUR erhöhte.

In der Kundengruppe Freie Berufe stand im Berichtsjahr der weitere Ausbau der Geschäftsbeziehungen mit rechts- und steuerberatenden Berufen im Mittelpunkt. Ziel ist hierbei die umfassende Begleitung der Kunden, sowohl bei beruflichen als auch bei privaten Vorhaben. Im Fokus der Geschäftsaktivitäten standen dabei das kleinteilige Geschäft, wie z. B. Kanzleifinanzierungen, sowie die weitere Gewinnung von Einlagen. Die Kundeneinlagen erreichten zum Jahresende 42,9 Prozent des herausgelegten Kreditvolumens und betragen 0,5 Mrd. EUR.

Freie Berufe

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Kundengruppe wurden die Netzwerke, insbesondere zu den regionalen Landesvereinigungen und Verbänden, ausgebaut sowie Kundenveranstaltungen für Steuerberater durchgeführt.

Finanzmärkte

Die turbulente Entwicklung der Finanzmärkte stand im Jahr 2008 unter dem negativen Einfluss der internationalen Finanzkrise, deren Dynamik mit der Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Oktober nochmals deutlich zunahm und die sich in der Folge zu einer weltweiten Konjunkturkrise ausdehnte. Die angespannte Situation am Geldmarkt verschärfte sich mit der Vertrauenskrise im Bankensektor und wirkte sich deutlich negativ auf die Konditionen bei Termingeldaufnahmen und damit auf die Höhe der Zinsaufwendungen aus. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten wurden, unter anderem nach der überraschenden Entwicklung bei Lehman Brothers, nunmehr bedeutend höher eingeschätzt als bislang, die Risikoprämien emittierter Anleihen verzeichneten dadurch einen enormen Anstieg. Der iTraxx Europe Crossover für fünf Jahre – ein Index für die Preise von Kreditausfallversicherungen – stieg von 400 Basispunkten (BP) auf über 1.000 BP. Neben der erhöhten Ausfallgefahr bei Banken sorgte die Erwartung rückläufiger Gewinne der Industrieunternehmen für einen Ausverkauf an den internationalen Aktienmärkten. Weltweit verloren die Aktienindizes in kurzer Zeit bis zu 50 Prozent ihres bisherigen Wertes. Der deutsche Aktienindex DAX gab zum Jahresende um 40,6 Prozent nach und verzeichnete eine Verdopplung seiner Durchschnittsvolatilität auf 40 Prozent. Die Anleger wechselten in sichere Anlagen, wie z. B. die Staatsanleihen der G7-Länder und reduzierten so ihr Risiko. Gleichzeitig fielen die noch im Frühjahr auf Höchstkursen notierten Rohstoffe im zweiten Halbjahr 2008 auf Mehrjahrestiefs.

Die Bankenkrise ließ am Geldmarkt den Dreimonats-Euribor von 4,67 Prozent zu Beginn des Jahres auf ein Niveau von 4,90 Prozent ansteigen, um im Oktober mit Bekanntwerden des Zusammenbruchs der Lehman Bank 5,39 Prozent zu erreichen. Bedingt durch die in der Folge gelockerte Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ging der Zins wieder auf 2,93 Prozent zurück, behielt aber seinen hohen Aufschlag von rund 40 BP zum EZB-Leitzins, ein Resultat des angeschlagenen Vertrauens unter den Marktteilnehmern.

Von der Finanzkrise erfasst, entwickelte sich die Realwirtschaft in den Industriestaaten ab der zweiten Jahreshälfte erheblich negativer. Das Anfang 2008 prognostizierte Wachstum des Bruttoinlandprodukts von 1,8 Prozent für den Euroraum wurde nicht nur verfehlt, sondern seit dem dritten Quartal befindet sich der Euroraum erstmals seit Bestehen in der Rezession. Die Zukunftserwartungen der Unternehmen weltweit verschlechterten sich, Investitionsvorhaben wurden merklich zurückgefahren.

ren und Überkapazitäten abgebaut. Der global getrübbte Konjunkturausblick ließ zudem die Rohstoffpreise massiv nachgeben. Der Ölpreis sank in der zweiten Jahreshälfte um über 60 Prozent.

Zur Stabilisierung des internationalen Finanzsystems versorgten die Notenbanken die Märkte kontinuierlich mit Kapital und senkten ihre Leitzinsen von 4,25 Prozent auf einen Korridor von 0 bis 0,25 Prozent in den USA bzw. auf 2,50 Prozent im Euroraum. Des Weiteren verabschiedeten die Regierungen in den USA, China und Europa milliardenschwere Risikoabschirmungs- und Konjunkturstabilisierungsprogramme.

Obwohl die DKB AG zu keinem Zeitpunkt direkt oder indirekt im Subprime-Segment investiert war, konnte sie sich diesen Entwicklungen nicht entziehen. Die Dynamik der Finanzkrise nahm mit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers deutlich zu, was an den Finanzmärkten zu einer nahezu vollständigen Illiquidität und entsprechend zum Erliegen der Preisfeststellungen führte. Dies wiederum führte – wie bei allen Banken – zu einer Neubewertung des Eigenbestands mit nennenswerten Wertberichtigungen und negativen Auswirkungen auf das Bankergebnis, trotz der ausschließlich im Investment Grade getätigten Investitionen.

Die DKB AG konnte im Berichtszeitraum einen Ausbau der Kundeneinlagen um 1,6 Mrd. EUR auf 17,0 Mrd. EUR und erneut ein Wachstum in der Refinanzierung mit Förderbanken verzeichnen. Neben dem Abschluss weiterer zweckgebundener Globaldarlehen wurde das Kreditwachstum auch über ein gestiegenes Volumen und neue Angebote von Programmkrediten bundesweiter und regionaler Förderinstitute gezielt refinanziert. Die DKB AG griff alternativ auch auf Refinanzierungsmöglichkeiten bei der BayernLB zurück. Obwohl damit eine jederzeitige ausreichende Liquiditätsversorgung sichergestellt werden konnte, musste aufgrund der anhaltenden Vertrauenskrise im Bankensektor – insbesondere im Geldmarktsegment – ein erheblicher Konditionsaufschlag und damit ein deutlich höherer Zinsaufwand hingenommen werden.

Refinanzierung

Im Programmkreditgeschäft mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) konnte die DKB AG das Neuzusagevolumen mit 1,6 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahreswert von 1,2 Mrd. EUR steigern. Die größten Wachstumsraten sind dabei in den wohnwirtschaftlichen Programmen zu verzeichnen. Die DKB AG baute hier ihren Anteil am KfW-Gesamtzusagevolumen aller Banken auf inzwischen rund neun Prozent aus. Im Durchleitgeschäft mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank stabilisierte sich das Neuzusagevolumen auf dem hohen Vorjahresniveau. Durch das vielfältige Angebot von Förderkrediten bot die DKB AG ihren Kunden selbst in einem angespannten Markt zinsgünstige Refinanzierungen an.

Neben der Nutzung dieser beiden Hauptrefinanzierungsquellen setzte die DKB AG trotz des anhaltend sehr schwierigen Marktumfelds am Geld- und Kapitalmarkt ihre Emissionstätigkeit fort. So wurden im Berichtsjahr Öffentliche Inhaberpfandbriefe, die unverändert mit einem Aaa-Rating der Ratingagentur Moody's bewertet sind, mit einem Volumen von 881 Mio. EUR platziert. Die DKB AG erhielt im zweiten Halbjahr 2008 die Erlaubnis zur Begebung von Hypothekenspfandbriefen und kann zukünftig auf ein weiteres attraktives Refinanzierungsinstrument zurückgreifen.

Aufgrund der in der zweiten Jahreshälfte 2008 deutlich verschärften Lage an den Finanzmärkten richtete sich der Fokus bei der Liquiditätsbeschaffung zusätzlich auf die Optimierung der Offenmarktgeschäfte mit der EZB. Das Volumen eingereicherter Kreditforderungen durch die DKB AG unter Berücksichtigung der Ausweitung des EZB-Sicherheitenrahmens stieg im Jahresvergleich um 2,2 Mrd. EUR auf 7,15 Mrd. EUR.

Die DKB Immobilien AG steuert die wohnwirtschaftlichen Aktivitäten und Investitionen im DKB-Konzern. Im Jahr 2008 hat sie ihre Marktstellung als einer der führenden Anbieter von preiswertem Wohnraum in den neuen Bundesländern weiter ausgebaut.

Beteiligungen

DKB Immobilien AG

Die Marktsituation auf dem Wohnungsmarkt hat sich, insbesondere in den neuen Bundesländern, weiter gebessert. Nach der Abschwächung der Abwanderungswelle in den 90er Jahren haben Großinvestitionen, Infrastruktur- und Rückbaumaßnahmen die Attraktivität der Standorte in den neuen Bundesländern erhöht. Dennoch hat sich die im Berichtsjahr eingetretene Krise an den internationalen Finanzmärkten auch auf die regionale Immobilienwirtschaft ausgewirkt. Größere An- und Verkaufstransaktionen waren nur schwer realisierbar. Infolgedessen konnte die DKB Immobilien AG-Gruppe die für 2008 geplanten An- und Verkäufe von größeren Beständen nicht umsetzen. Hingegen haben sich die Verkaufszahlen bei der Umwandlung von Miet- in Wohneigentum gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Bestandsmanagement

Die DKB Immobilien AG-Gruppe hat 2008 den eingeschlagenen Kurs fortgesetzt und insgesamt rund 5.300 Mieteinheiten erworben. Die Ankaufsschwerpunkte lagen in den Regionen Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Damit konnte die Unternehmensgruppe ihren bewirtschafteten Bestand auf rund 31.300 Mieteinheiten per 31. Dezember 2008 ausbauen. Davon werden 6.400 Wohnungen für Dritte verwaltet.

Um die Bewirtschaftung der Bestände vor Ort weiter zu intensivieren, hat die DKB Immobilien AG-Gruppe ihr Regionalkonzept ausgebaut und Tochterunterneh-

men der regionalen Wohnungsgesellschaften gegründet. In Döbeln (Freistaat Sachsen) wurden rund 2.100 Wohnungen aus kommunalem Besitz erworben. Aufgrund des langfristig angelegten Engagements wurde der Sitz der sächsischen Regionalgesellschaft von Leipzig nach Döbeln verlegt.

Die Aufgaben im Geschäftsfeld Baumanagement werden von der Aufbaugesellschaft Bayern GmbH wahrgenommen. Sie erbringt schwerpunktmäßig Baubetreuungsleistungen für die Regionalgesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe. Darüber hinaus übernimmt sie in Bayern auch die Baubetreuung für Projekte externer Auftraggeber.

Baumanagement

In Erweiterung des Dienstleistungsspektrums erbringt die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH seit Anfang 2008 regelmäßig auch technische Due-Diligence-Leistungen sowie Leistungen zur Energieberatung einschließlich der gesetzlichen Nachweise.

Die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH (FMP Potsdam GmbH) ist der Kompetenzträger für den Erwerb und die Verwertung wohnwirtschaftlicher Forderungen. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft ihr Forderungsportfolio deutlich ausgebaut. Darüber hinaus hat sie ihr Geschäftsmodell um den Ankauf und die Realisierung kleinteiliger unbesicherter Forderungen, auch von externen Anbietern, erweitert.

Service

Seit Übernahme der Fremdverwaltung von den Wohnungsgesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe Anfang 2007 ist die DKB Immobilien Service GmbH das Kompetenzzentrum in diesem Segment. Zum 31. Dezember 2008 betreute sie 4.400 Wohnungen in ihrem Wohnungsbestand.

Im Hinblick auf die eingetretenen Veränderungen an den regionalen Immobilienmärkten wurden alle Immobilienwerte einer strengen Prüfung unterzogen und – sofern erforderlich – den Marktverhältnissen angepasst. Daneben sind die Ansätze der Finanzanlagen überprüft und den vorsichtigeren Ertragserwartungen angepasst worden. Aus der Aufbaustruktur der Unternehmensgruppe ergibt sich, dass wesentliche Ergebnisbeiträge für die Gesellschaft aus den nachgelagerten Beteiligungen resultieren. In der Summe hat die DKB Immobilien AG-Gruppe, unter Berücksichtigung der genannten Maßnahmen, ein positives Jahresergebnis aus der operativen Tätigkeit erzielt.

Im Berichtsjahr wurde die DKB Immobilien AG vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem Bundesministeri-

um für Wirtschaft und Technologie als eines der familienfreundlichsten Unternehmen Deutschlands ausgezeichnet. Darüber hinaus haben die Unternehmen der DKB Immobilien AG-Gruppe ihre Personalpolitik von der renommierten Hertie-Stiftung auf Familienfreundlichkeit überprüfen lassen. Mit der Verleihung der Zertifikate im Juni 2008 wurde den Unternehmen eine gute Balance von Familie und Beruf bescheinigt. Damit ist sichergestellt, dass alle Beschäftigten der DKB Immobilien AG-Gruppe von einheitlichen familienbewussten Standards profitieren können.

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH konnte im Jahr 2008 ihre Marktposition für den Vertrieb von DKB-Produkten über regionale Vermittler ausbauen. Sowohl die Anzahl als auch das Volumen aller vermittelten Finanzdienstleistungen wurden im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. Insgesamt hat die Gesellschaft mehr als 70.000 Privatkunden für die DKB AG gewonnen. Die zu Jahresbeginn schwachen Immobilienverkäufe wurden zum Jahresende leicht gesteigert, blieben insgesamt jedoch, aufgrund der Auswirkungen der Finanzkrise, hinter den Erwartungen zurück. Um das Marktpotenzial besser auszuschöpfen und eine intensivere Betreuung zu gewährleisten, eröffnete die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH im Berichtsjahr Partnerstandorte in Hamburg und Bremen.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Mit dem Erwerb der restlichen Anteile an der SKG BANK AG (SKG BANK) von der Landesbank Saar (SaarLB) ist diese seit April ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DKB AG. Darüber hinaus wurden durch die SKG BANK von der SaarLB ein Baufinanzierungsportfolio von nominal rund 830 Mio. EUR sowie 82 Mitarbeiter übernommen. Nachdem die Geschäftsentwicklungen im ersten Halbjahr 2008 hinter den Erwartungen zurückblieben, konnte das Geschäftsvolumen der SKG BANK zum 31. Dezember 2008, insbesondere aufgrund des Portfolioerwerbs, auf 1,7 Mrd. EUR mehr als verdoppelt werden. Seit Mai 2008 bietet die SKG BANK, neben ihren bisherigen Aktivitäten, die Bearbeitung von Immobilienfinanzierungen für Dritte an.

SKG BANK AG

Die DKB Service GmbH hat ihre Geschäftstätigkeit auf Servicedienstleistungen für die DKB AG, als Grundlage für einen reibungslosen Ablauf in der Bank, ausgerichtet. Zu ihren Hauptgeschäftsfeldern zählen die Bereiche Banknahe Dienstleistungen, Gewerbliches Facility Management, Wohnungswirtschaft, Personalservice, Marketing sowie Dienstleistungen im IT- und Kommunikationsbereich. Das Geschäftsjahr 2008 der DKB Service GmbH war geprägt durch eine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 83 Prozent auf über 130 Mio. EUR. Positiv dazu beigetragen hat im Wesentlichen das in der DKB AG realisierte Kundenwachstum im Privatkunden-

DKB Service GmbH

geschäft. Gleichzeitig vergrößerte sich der Aufgabenumfang der DKB Service GmbH durch weitere Outsourcing-Maßnahmen der DKB AG.

Die DKB IT-Services GmbH konzentriert sich in ihrer Geschäftstätigkeit auf die Betreuung, Entwicklung und den Vertrieb der wohnwirtschaftlichen Verwaltungssoftware DKB@win. Als Vertriebspartner der DKB Service GmbH konnte die DKB IT-Services GmbH im Jahr 2008 ihre Marktposition ausbauen und weitere Kunden im DKB-Konzern, aber auch auf dem wohnwirtschaftlichen Drittmarkt gewinnen. Inzwischen sind rund 150.000 Mieteinheiten vertraglich gebunden. Darüber hinaus hat die DKB IT-Services GmbH mit den Immobilienverwaltern eine neue Kundengruppe hinzugewonnen. Neben der Anpassung von DKB@win an die damit verbundenen neuen Anforderungen wurde zum Ende des Geschäftsjahres eine vereinfachte Onlineanwendung einer Hausverwaltersoftware vorgestellt. Dieses Produkt ist an die speziellen Belange der Immobilienverwalter angepasst worden und wird als komfortable Ergänzung der wohnwirtschaftlichen DKB-Produkte auf der Treuhänderplattform der DKB AG zur Verfügung gestellt.

DKB IT-Services GmbH

Die DKB Finance GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre Kompetenz in der Weiterentwicklung von Unternehmensbeteiligungen und gewerblichen Immobilienprojekten durch Erlöse bei der Veräußerung von Beteiligungen in beiden Geschäftsbereichen erneut unter Beweis gestellt. Aufgrund abweichender Portfolioentwicklung musste der Wertansatz einer langfristigen Fondsbeteiligung angepasst werden. Dies führte trotz des grundsätzlich erfolgreichen Geschäftsjahres zu einem negativen Ergebnis. Für die Beteiligung an den Stadtwerken Cottbus GmbH wurde der Verkaufsprozess vorerst zurückgestellt, um die weitere Restrukturierung der Gesellschaft zu verfolgen.

DKB Finance-Gruppe

Die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die konsequente Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten wurden von der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH unter der unternehmerischen Führung der DKB Wohnen GmbH und der Bauland GmbH zielstrebig fortgesetzt.

Restrukturierungseinheit

Die DKB AG beschäftigte 2008 im Jahresdurchschnitt 1.267 Mitarbeiter (Kapazitäten).

Vor dem Hintergrund der noch stärkeren Fokussierung auf ausgewählte Kundengruppen sowie der konsequenteren Verbindung von Wertschöpfungsketten ergaben sich für die Mitarbeiter vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, die im Berichtsjahr durch die Übernahme neuer Aufgaben genutzt wurden. Die Niederlassungen wurden in den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden sowie im Bedarfsfall die Zentrale mit Spezialisten punktuell verstärkt. Der Zuwachs ist primär im stark wachsenden Privatkundenbereich zu verzeichnen, wobei ein bedeutender Anteil befristet eingestellt wurde. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die Kapazitäten dem Geschäftsaufkommen entsprechend anzupassen.

Das Privatkundengeschäft der DKB AG wurde mit Beginn des Jahres 2008 in dem Bereich Internetbank gebündelt. Die in diesem Bereich tätigen Mitarbeiter der Niederlassungen wechselten zum großen Teil mit ihren Aufgaben in die neuen Strukturen. Aufgrund der dezentralen Aufstellung der Bereiche konnten die betroffenen Mitarbeiter an ihren bisherigen Standorten tätig bleiben.

Im Vorgriff der noch nicht abgeschlossenen Tarifverhandlungen im privaten Bankgewerbe hat die DKB AG auf Empfehlung der Arbeitgeberverbände für alle tariflich angestellten Mitarbeiter zum 1. November 2008 eine Erhöhung der Gehälter um 2,5 Prozent vorgenommen.

Die DKB AG bildet, aufgrund der Fokussierung auf ausgewählte Kundengruppen und der damit verbundenen spezifischen Qualifikationsprofile der Mitarbeiter, nicht aus.

Aus- und Weiterbildung

Im Rahmen der innerbetrieblichen Weiterbildung bot die DKB Management School 2008 für die Mitarbeiter der DKB AG Fachweiterbildungen und Kompetenztrainings in Management- und Führungsaufgaben sowie Workshops zur Gesundheitsförderung an. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 2.500 Teilnehmer an diesen Veranstaltungen teil. Der Schwerpunkt der Fachweiterbildung lag auch 2008 auf der Vermittlung von stark spezialisiertem Wissen in den Zielkundensegmenten, wie z. B. Landwirtschaft und Erneuerbare Energien, mit dem Ziel, den hohen Kenntnisstand zu halten und weiter auszubauen.

Darüber hinaus führte die DKB Management School zum ersten Mal die Weiterbildung der Führungskräfte in Zusammenarbeit mit der renommierten Handelshochschule Leipzig (HHL Executive) durch.

Mit den DKB-Eliteforen auf Schloss & Gut Liebenberg bot die DKB Management School eine Plattform, um aktuelle Entwicklungen und Zukunftstrends in den Branchen Landwirtschaft und Gesundheitswirtschaft gemeinsam mit den Kunden der DKB AG zu beleuchten.

Die Veranstaltungsreihe „Beruf & Gesundheit“ für die Mitarbeiter der DKB AG wurde im vergangenen Geschäftsjahr von der DKB Management School mit einem optimierten Programm fortgesetzt.

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Mitarbeiter der DKB AG ist ein besonderes Anliegen. Grundlegendes Instrument hierfür ist das umfassende Arbeitszeitmodell mit der Möglichkeit, verschiedene Teilzeitmodelle zu nutzen. Darüber hinaus bietet die DKB AG mehrere Varianten des Home Office an.

**Vereinbarkeit von
Beruf und Familie**

Die Entwicklung der Risikoarten im Berichtsjahr

Die DKB AG hat das vergangene Geschäftsjahr, das geprägt war von den Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise, vergleichsweise gut überstanden. Die Risikotragfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr durchgehend gewährleistet. Dies verdankt die DKB AG neben ihrer vorsichtigen Risikopolitik auch dem für außergewöhnliche Risikosituationen vorgehaltenen Risikokapital.

Im Kreditgeschäft mit inländischen Privatkunden, Firmenkunden und Infrastrukturkunden gab es keine wesentlichen negativen Veränderungen des Risikoprofils. Das Geschäftsjahr 2008 war gekennzeichnet von geringen Risikokosten, die deutlich unter dem erwarteten Verlust lagen. Die DKB AG wird auch 2009 ihre Strategie fortsetzen, durch den Ausbau risikoarmer Kundengruppen mit granularem Volumen das Risikoprofil weiter zu verstetigen.

Die Entwicklung des Wertpapierportfolios, das ebenfalls granular gestreut ist, aber größtenteils aus von Finanzinstituten emittierten festverzinslichen Wertpapieren besteht, war im Berichtsjahr durch die Entwicklung der Zinsen und der Credit Spreads starken Schwankungen ausgesetzt. Dieses Portfolio und die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs haben – entgegen den Planungen zu Jahresbeginn – in diesen Risikoarten zu einem höheren Risikokapitalbedarf geführt.

Positiv hingegen ist, dass die DKB AG weder ABS-Papiere begeben noch für den eigenen Bestand erworben hat und folglich die Subprime-Krise in diesem Segment keine direkten negativen Folgen für die DKB AG hatte.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapierportfolio im Rahmen der Finanzkrise hat die DKB AG im Wesentlichen die folgenden Risikomanagementmaßnahmen ergriffen:

- Suspendierung aller Emittenten- und Kontrahentenlimite/alle Kauf- und Verkaufsentscheidungen nur mit Zustimmung des Gesamtvorstands
- Suspendierung aller Länderlimite
- Bereitstellung zusätzlichen Risikokapitals aus dem Puffer für außergewöhnliche Risikosituationen
- Verkauf volatiler Bestände
- Absicherung von Marktrisiken durch Swaps und Futures
- permanente Überwachung ausgewählter Kreditinstitute hinsichtlich Bonitäts- und Settlementrisiken
- Erweiterung der Stressszenarien im Bereich der Messung der Liquiditätsrisiken

Auf der Passivseite verzeichnete die DKB AG weiterhin eine stabile Basis der Kundeneinlagen und konnte diese in der Finanzkrise sogar leicht ausbauen. Somit blieb die DKB AG bei ihrer größten Refinanzierungsquelle von den negativen Auswirkungen des schwierigen Marktumfelds verschont. Obwohl der Markt für Pfandbriefemissionen im zweiten Halbjahr de facto unzugänglich war und sich der Geldmarkt im Interbankenhandel dramatisch entwickelte, konnte eine ausreichende Liquidität jederzeit über alternative Refinanzierungsquellen – beispielsweise über die EZB – sicher gestellt werden. Darüber hinaus verfügt die Bank über eine signifikante Geldhandelslinie bei ihrer Konzernmutter BayernLB, über die etwaige Liquiditätsabflüsse abgedeckt werden können. Von einem nennenswerten Abfluss kurzfristiger Ausleihungen durch konzernfremde Banken war die DKB AG ebenfalls nicht betroffen, da diese Verbindlichkeiten schon vor der Finanzkrise strategisch deutlich reduziert wurden.

Die Risikostrategie der DKB AG legt (konsistent zur bestehenden Geschäftsstrategie) die Grundhaltung der DKB AG zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Die Risikostrategie beschreibt die risikopolitischen Leitlinien im Umgang mit Risiken und den Grad der Risikoneigung.

Erstes Ziel der Risikostrategie ist die Sicherstellung der Erreichung der Ziele der Geschäftsstrategie auf der Grundlage des angestrebten Risikoprofils. Dazu wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Darüber hinaus definiert die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Neukundenakquisition bzw. für die Asset Allocation, unter denen – aus Risikosicht – die Gewinnung neuer Kunden bzw. der Erwerb und Handel mit Wertpapieren möglich ist. Zuletzt beschreibt die Risikostrategie das Risikomanagementsystem der DKB AG und liefert Ansatzpunkte für die sich aus der Geschäftsstrategie ergebende notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente und Prozesse.

Zusätzlich zur Risikostrategie existieren in den einzelnen Risikoarten Policies und Handbücher, welche die in der Risikostrategie definierten Zielsetzungen konkretisieren.

Für die Identifikation, Messung, Aggregation und Steuerung der Risikoarten werden geeignete und zueinander kompatible Verfahren eingesetzt. Als Mitglied des BayernLB-Konzerns ist die DKB AG in die konzernweite Risikosteuerung eingebunden. Die DKB AG übernimmt, soweit möglich, die geltenden Standards und Methoden der BayernLB bzw. setzt nur eigene Methoden und Parameter ein, die mit dem zentralen Risikocontrolling abgestimmt sind.

Ausgestaltung des Risikomanagementsystems Grundlagen der Risikosteuerung

In allen wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite eingesetzt und regelmäßig kontrolliert.

Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten orientieren.

Durch eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation stellt die DKB AG sicher, dass die Anforderungen der MaRisk an die organisatorische Trennung von Risikomanagement und Vertrieb erfüllt werden und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar definiert sind.

Organisation des Risikomanagements

Der Gesamtvorstand ist für die Messung, Identifizierung und das Management der Risiken in der DKB AG verantwortlich. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat der DKB AG über die Entwicklung der Risiken zu unterrichten.

Den organisatorischen Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem bilden die Bereiche, die marktunabhängig im Dezernat des für die Risikoüberwachung zuständigen Vorstands angesiedelt sind:

- Der Bereich Risk Office ist mit der Risikotragfähigkeitsbetrachtung, der Messung des Risikos und der methodischen Weiterentwicklung von Messverfahren, der Überwachung der Limite und dem Risikoreporting für das Gesamtrisiko und alle Risikoarten befasst.
- Der Bereich Marktfolge verantwortet die Analyse von Ausfallrisiken, die Prüfung der Sicherheiten und das marktunabhängige Zweitvotum im Rahmen der Kreditgenehmigung.
- Im Bereich Bilanzanalyse sind die Auswertung der Jahresabschlüsse sowie wesentliche Komponenten der Raterstellung bankweit zentralisiert.
- Der Bereich Kredit Consult übernimmt die Betreuung von Problemengagements in den Ausfallklassen und in Zusammenarbeit mit den Niederlassungen die Intensivbetreuung ausfallgefährdeter Engagements. Die Abwicklung und Eintreibung von Forderungen übernehmen der Fachbereich Abwicklung des Bereichs Betriebsservice sowie die konzerneigene FMP Potsdam GmbH.
- Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivitäten der gebildeten Hedge-Beziehungen.

Nachdem im Berichtsjahr die SKG BANK mehrheitlich übernommen wurde, erfolgte eine Integration dieser in die Risikomanagementorganisation der DKB AG.

Darüber hinaus nimmt die interne Revision ihre Aufgaben entsprechend der Anforderungen nach BT2 der MaRisk wahr und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Beteiligungen der DKB AG obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

Seit 1. Januar 2008 erfolgt die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittel nach dem Kreditrisikostandardansatz KSA.

Kapitalmanagement
Aufsichtsrechtliche
Kapitaladäquanz

<i>in Mio. EUR</i>	31.12.2008	31.12.2007
Risikoaktiva	25.133	23.015
Eigenmittel,	2.311	1.955
davon Kernkapital	1.906	1.536
Eigenmittelquote	9,19%	8,49%
Kernkapitalquote	7,58%	6,68%

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von acht Prozent für die Eigenmittelunterlegung war im Berichtsjahr jederzeit erfüllt.

Im Jahr 2008 hat die DKB AG das Zulassungsverfahren der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) für die Steuerung der Angemessenheit der Eigenmittel für die Institutsgruppe des BayernLB-Konzerns erfolgreich durchlaufen. Seit dem dritten Quartal 2008 ist die DKB AG deshalb in die Eigenmittelsteuerung des BayernLB-Konzerns nach dem IRB-Ansatz einbezogen. Auf Einzelinstitutsebene erfolgen die Meldungen unverändert auf Basis des Kreditrisikostandardansatzes.

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung der DKB AG.

Ökonomische Risikotragfähigkeit

Durch den etablierten jährlichen Risikokapitalplanungsprozess und die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden alle aktuellen und zukünftigen Risiken durch ausreichende Eigenmittel abgedeckt bzw. überwacht.

Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn

- das vorhandene und verteilte operative Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken und wenn
- das zur Abdeckung außergewöhnlicher Risikosituationen bereitgestellte zusätzliche Risikokapital ausreicht, um die definierten Stresssituationen abzudecken.

Die ökonomische Deckungsmasse setzt sich aus den IFRS-Ergebniskomponenten des realisierten bzw. geplanten Ergebnisses, dem Eigenkapital und den Eigenkapitaläquivalenten nach IFRS zusammen, wobei Letztere nicht als Risikokapital verwendet werden.

Das ökonomische Risikokapital gibt Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Dabei werden die Kapitalbestandteile nach ihrer Liquidierbarkeit bzw. der Außenwirkung ihrer Veränderung bewertet und eingestuft.

Nach der im Berichtsjahr vorgenommenen Aufstockung der Beteiligung an der SKG BANK auf 100 Prozent wurde diese seit Mitte 2008 in die konsolidierte Betrachtung mit ihren Risiken und der vorhandenen Deckungsmasse in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wurde damit begonnen, das bestehende Risikomanagementsystem der SKG BANK, sofern noch Abweichungen bestehen, an die konzernübergreifenden Standards anzupassen.

Das ökonomische Risikokapital der DKB AG beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 1.983 Mio. EUR, wovon ein adäquat bemessener Risikopuffer in Abzug gebracht wird, der für verschärfte Risikosituationen zur Verfügung steht.

<i>in Mio. EUR</i>	31.12.2008	31.12.2007
Risikokapital gesamt	1.983	1.956
a) Risikokapital für die Unterlegung des operativen Geschäfts	653	681
b) Risikokapital für außergewöhnliche Risikosituationen	1.330	1.275

Das ökonomische Risikokapital wird mindestens jährlich durch den Gesamtvorstand im Rahmen der Risikokapitalplanung festgelegt und auf die Risikoarten Ausfallrisiken, Marktpreisrisiken des Handelsgeschäfts, Zinsänderungsrisiken des Kreditbuchs, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken aufgeteilt.

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs wählt die DKB AG bei Verfahren der ökonomischen Risikomessung ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,96 Prozent. Dabei werden je nach Risikoart unterschiedliche Haltedauern verwendet. Bei Risikoarten, für die kein Value-at-Risk-Verfahren angewendet wird, greift die DKB AG auf aufsichtsrechtliche Anrechnungsvorschriften zurück.

Risikoart	Konfidenzniveau	Haltedauer
Adressausfallrisiken	99,96%	1 Jahr
Marktpreisrisiken Depot A	99,96%	126 Tage
Zinsänderungsrisiken Bankbuch	99,96%	126 Tage
Beteiligungsrisiken	Anrechnung nach Standardansatz für Ausfallrisiken	
Operationelle Risiken	Anrechnung nach Standardansatz für operationelle Risiken	

Die Risikotragfähigkeit war durchgängig gegeben. Zum aktuellen Stichtag ergibt sich für die DKB AG folgendes Risikoprofil:

Risikotragfähigkeit	Risikokapital	Auslastung	Risikokapital	Auslastung
	zum 31.12.2008 <i>in Mio. EUR</i>		zum 31.12.2007 <i>in Mio. EUR</i>	
Adressenausfallrisiken	350	257	250	240
Marktpreisrisiken Depot A	60	44	80	19
Marktpreisrisiken allg. Zinsänderungsrisiken	133	108	350 ¹	53
Beteiligungsrisiken	30	23	30	25
Operationelle Risiken	80	56	70	62
Gesamtrisiko	653	488	681	327²

¹Gleichsetzung des Risikokapitallimits mit dem internen Limit zur aufsichtsrechtlichen Steuerung der Zinsänderungsrisiken (nach einem +130/-190 BP-Shift)

²unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten

Um eine konzernweit einheitliche Risikomessung zu gewährleisten, hat die DKB AG im Berichtsjahr ihre Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitssteuerung in folgenden Punkten geändert:

- Die Ermittlung der Deckungsmasse und des Risikokapitals wurde von einer HGB-Definition auf eine IFRS-basierte Systematik umgestellt.
- Die SKG BANK, die seit Erwerb der restlichen Anteile im Berichtsjahr ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DKB AG ist, wird in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung des Konzerns in der Deckungsmasse und den einzelnen Risikoarten konsolidiert. Zuvor erfolgte die Berücksichtigung der SKG BANK als Beteiligungsrisiko.
- Die Ermittlung des Gesamtrisikos erfolgte durch Addition des Risikokapitalbedarfs aller Risikoarten. Auf die Ermittlung eines korrelierten Gesamtrisikos wurde verzichtet.
- Die Haltedauer für Marktpreisrisiken wurde entsprechend der Vorgaben der BayernLB von 20 auf 126 Tage erhöht. Für die einzelnen Produktgruppen wurden Ablauffiktionen zur vorzeitigen Liquidierbarkeit des Bestands festgelegt, sodass die tatsächliche Haltedauer produktabhängig deutlich von den 126 Tagen abweichen kann.
- Die DKB AG berücksichtigt in der Ermittlung des Marktpreisrisikos seit Beginn des Berichtsjahres spezifische Zinsrisiken aus Credit Spreads.

Im Berichtsjahr wurden folgende Veränderungen der Risikokapitallimite vorgenommen:

Das operative Risikokapital für Kreditrisiken wurde zum Beginn des Geschäftsjahres um 50 Mio. EUR erhöht, wobei der Großteil dieser Mittel auf das Geschäftsfeld Privatkunden entfällt. In Folge der Konsolidierung der SKG BANK (und der damit verbundenen Integration in die einzelnen Risikoarten) in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung wurde das Risikokapital für Adressausfallrisiken um weitere 50 Mio. EUR durch Umverteilung aus dem Marktpreisrisiko erhöht.

Im zweiten Halbjahr wurden in Folge der Finanzkrise die Risikokapitallimite für die Marktpreisrisiken (Wertpapierdepot und Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs) nochmals modifiziert. Da die Limite die Risikoneigung und -erwartungen der DKB AG unter der Annahme normaler Marktbedingungen abbilden, wurde die Risikokapitalaustattung des operativen Geschäfts an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst.

Entsprechend der Geschäftsstrategie ist das Risikokapital für Marktpreisrisiken (Depot A) zu Beginn des Jahres um 40 Mio. EUR gekürzt worden. Da die DKB AG einerseits durch den Verkauf von Positionen keine nachhaltige Reduzierung erreichen konnte und andererseits aufgrund der anhaltend hohen Marktvolatilität kein kurzfristiger Rückgang des Risikokapitalbedarfs zu erwarten war, wurde zum Jahresende wieder eine Umverteilung von 20 Mio. EUR aus dem Risikopuffer für außergewöhnliche Risikosituationen vorgenommen.

Aus den gleichen Gründen wurde im Laufe des zweiten Halbjahres das Risikokapitallimit für die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs, welches zu Beginn des Jahres zunächst um 270 Mio. EUR gekürzt wurde, von 80 Mio. EUR auf 125 Mio. EUR und anschließend auf 133 Mio. EUR angehoben.

Das Limit für operationelle Risiken wurde in Folge der Ertragsplanung und der damit verbundenen Eigenmittelbindung nach dem Standardansatz zu Beginn des Geschäftsjahres um 10 Mio. EUR erhöht.

Um den zusätzlichen Risikokapitalbedarf für außergewöhnliche Risikosituationen zu berücksichtigen, führt die DKB AG beim Eintreten definierter Grenzwerte oder Sachverhalte Stressszenarien durch. Diese Szenarien umfassen einen breiten Konjunkturabschwung, einzelne Branchenkrisen, den Ausfall von Klumpenengagements sowie die Bildung überdurchschnittlich hoher Wertberichtigungen.

Des Weiteren hat die DKB AG (entsprechend der konzernweit einheitlichen Methodik) neue Szenarien zur Auswirkung einer verteuerten Refinanzierung eingeführt. Bei den Szenarien handelt es sich um einen Rating Downgrade und eine Marktliquiditätskrise.

Die Auslastung des Gesamtrisikokapitals und der Teillimite für die Risikoarten wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen des monatlichen Risikotragfähigkeitsreports an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Risikoartenlimite werden die im jeweiligen Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen eingeleitet. Darüber hinaus versorgt die DKB AG die verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB vierteljährlich mit den zur Darstellung des Konzernrisikos und der konzernweiten Risikotragfähigkeit erforderlichen Daten.

Die Steuerung der Adressausfallrisiken in der DKB AG umfasst neben den klassischen Kreditrisiken (das heißt dem potenziellen Verlust aus der Gewährung von Krediten, Zusagen oder finanziellen Garantien an Kunden und Kreditinstitute) auch die Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus dem Wertpapierportfolio und die zur Risikoabsicherung eingegangenen Kontrahentenrisiken aus derivativen Geschäften.

Das Ergebnis der durchgeführten Risikoinventur zeigt, dass die Adressausfallrisiken aus Krediten dominieren und die Emittentenrisiken einen geringeren Teil am gesamten Forderungsvolumen ausmachen. Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung der DKB AG nur marginal vorhanden. Kontrahentenrisiken werden nur zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen. In der Vergangenheit hat die DKB AG keine Verluste aus der verteuerten Wiedereindeckung durch den Ausfall von Kontrahenten erlitten.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der DKB AG keine zugelassenen Produkte. Daher ist die DKB AG derartige Risiken nicht eingegangen.

Das Risikomanagementsystem zur Begrenzung der Adressausfallrisiken besteht aus folgenden Bausteinen:

Die Kreditrisikostategie beschreibt den Umgang mit Kreditrisiken in der DKB AG. Die Kreditrisikostategie enthält, neben der zur Geschäftsstrategie konsistenten Planung und Verteilung des Risikokapitals, auch Vorgaben zum Neugeschäft und beschreibt das Risikomanagementsystem der DKB AG für Kreditrisiken. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Adressausfallrisiken

Das Risikoprofil der Adressausfallrisiken

Verfahren zur Messung und Steuerung der Adressausfallrisiken

Strategien und Policies

Diese Anforderungen werden in Geschäftsanweisungen präzisiert, die zur Erfüllung der Kreditrisikostategie einzuhalten sind. Zur Konkretisierung der Kreditrisikostategie verfügt die DKB AG über eine Kreditpolitik, die den Umgang mit Kreditrisiken ergänzend regelt. Detaildokumente wie die Sicherheitenpolitik, die EWB-Politik oder die Ratingpolitik konkretisieren die Anforderungen an das Risikomanagement der DKB AG.

Die DKB AG verwendet zur Risikomessung grundsätzlich die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Rating- und Scoringverfahren. Diese werden systemisch in eine Masterskala mit 15 Bonitätsklassen und drei Ausfallklassen überführt. Zur Bewertung der Emittentenrisiken des Wertpapierportfolios greift die DKB AG zusätzlich auf externe Ratings von S&P und Moody's zurück. Zur besseren Aggregierbarkeit und Vergleichbarkeit überführt die DKB AG diese Ratings in die DSGV-Masterskala.

**Risikomesssysteme
(Interne Ratingsysteme)**

Ratingklasse	Kategorisierung	Risikoverantwortung
1 - 12	Strategiekonformes Geschäft, Begrenzung für Neugeschäft auf die Kundengruppen 1- 9	Marktfolge
13 - 15	Intensivbetreuung	Kredit Consult
16 - 18	Problemkreditbearbeitung	Kredit Consult

Die Ratings von Kreditengagements werden durch den Bereich Bilanzanalyse und den Bereich Marktfolge ermittelt. Darüber hinaus führt der Bereich Marktfolge für die Engagements bis zur Intensivbetreuung auch die Votierung im Sinne des marktunabhängigen Zweitvotums durch. Danach wechselt die Verantwortung in den Bereich Kredit Consult.

Die Ratings unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung. Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating- und Scoringsysteme, der im Bereich Mid Office angesiedelt ist.

Auf Portfolioebene verwendet die DKB AG für die Risikomessung aktuell das Kreditrisikomodell Credit Risk+.

Risikomesssysteme auf Portfolioebene

Das Modell berücksichtigt unter anderem Konzentrationen und Korrelationen von Branchen und Geschäftspartnern untereinander und ist ein wichtiges Instrument für die Risikoüberwachung. Neben der Berechnung des erwarteten Verlusts dient es insbesondere der Berechnung des unerwarteten Verlusts und damit des Risikokapitalbedarfs im Rahmen der dargestellten Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

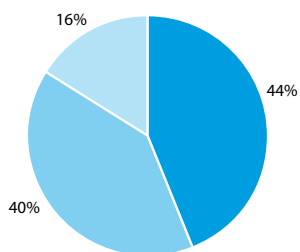
Unter Konzentrationsrisiken versteht die DKB AG einerseits das Risiko aus der Akkumulation gleichartiger Risiken im Portfolio und andererseits das Risiko erhöhter Volatilität der Verluste durch den Ausfall einzelner größerer Kreditnehmer (sogenannte Klumpen).

Systeme zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken

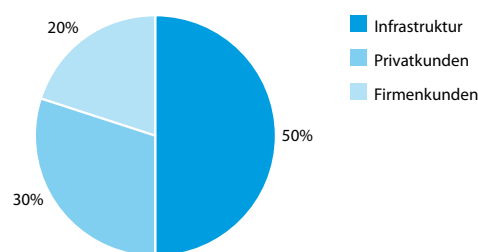
Begrenzung von Konzentrationsrisiken im Portfolio

Die DKB AG hat sich zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Segmenten mit hohen Wachstumschancen und guter interner Branchenexpertise zu expandieren. Die Fokussierung auf Zielbranchen führt zu einer verbesserten Risikobeurteilung des Branchenumfelds.

Kundengruppenstruktur 2008



Kundengruppenstruktur 2007*



*In Folge der Neustrukturierung der Kundenbereiche zum 1. Januar 2008 erfolgte zu Zwecken der Vergleichbarkeit eine Anpassung der Vergleichszahlen für 2007.

Die Reduzierung des Anteils der Kunden des Bereichs Infrastruktur im Kreditportfolio ist allein auf das überdurchschnittliche Wachstum im Privatkundengeschäft zurückzuführen. Dennoch entfällt mit nunmehr 44 Prozent des Bruttoexposures der höchste Anteil am Kreditportfolio auf die Kundengruppe Infrastruktur, die aufgrund der guten Ratingstruktur und der hohen Besicherung auf Wohnungsunternehmen und kommunalnahe Unternehmen einen unterproportionalen Risikokapitalbedarf von 28 Prozent aufweist.

Durch das starke Wachstum hat sich der Anteil der Privatkunden am Kreditportfolio allein im Berichtsjahr um zehn Prozent erhöht. Die hohe Granularität dieses Portfolios wirkt dabei risikoentlastend auf die Konzentrationsrisiken des gesamten Kreditportfolios. Der Risikokapitalbedarf für die Kundengruppe liegt mit 38 Prozent geringfügig unter dem Anteil am Bruttoexposure.

Das Firmenkundengeschäft weist aufgrund der höheren Blankoanteile und der geschäftsfeldtypisch schlechteren Ratingstruktur den höchsten Risikobeitrag im Verhältnis zum Bruttoexposure dieser Kundengruppe auf.

Um Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio zu vermeiden, limitiert die DKB AG das Risikokapital für die Kundengruppen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit. Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt, wie bereits beschrieben, durch die Berechnung des Risikokapitalbedarfs nach Credit Risk+ unter Verwendung der für die Risikotragfähigkeit geltenden Risikoparameter. Zudem hält die DKB AG im Rahmen der Stressszenarien zusätzliche Deckungsmasse für Risiken aus der nachhaltigen Verschlechterung einzelner Kreditnehmer bzw. Branchen vor.

Begrenzung kreditnehmerbezogener Konzentrationsrisiken

Auf Engagementebene begrenzt die DKB AG durch ein System ratingabhängiger Klumpenobergrenzen das Ausfallrisiko bedeutender Kreditnehmereinheiten. Die Ermittlung der Klumpenobergrenzen erfolgt unter Verwendung der ratingabhängigen Risikogewichte entsprechend den Basel-II-Vorgaben im Rahmen des IRB-Ansatzes.

Die Klumpenobergrenzen sind über das Anweisungswesen der DKB AG in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Die Genehmigung von Engagements, welche die Klumpenobergrenzen überschreiten, erfolgt durch den Gesamtvorstand.

Durch die im Berichtsjahr erfolgte Kapitalerhöhung haben sich die Klumpenobergrenzen leicht erhöht.

Zum aktuellen Stichtag wurden 14 Kreditnehmereinheiten (nach §19 Abs. 2 KWG) mit einem Anteil von 1,6 Prozent am Gesamtexposure als Klumpenengagements identifiziert. Alle Überschreitungen der Klumpenobergrenzen sowie die Auslastung der Kundengruppenlimite werden vierteljährlich in der vom Bereich Risk Office (nach den Vorgaben der MaRisk, BTR 1) erstellten Portfolioanalyse berichtet und dem Aufsichtsgremium zur Kenntnis gegeben.

Die DKB AG regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in ihrer Sicherheitenpolitik, die in Anlehnung an den Konzernstandard der BayernLB genutzt wird. Sie bildet die Voraussetzung für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach dem KWG sowie der Solvabilitätsverordnung und der Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

In Anlehnung an das Geschäftsmodell der DKB AG nimmt die Ermittlung von Wertansätzen für grundbuchliche Sicherheiten einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Die DKB AG greift bei der Ermittlung der Wertansätze für grundbuchliche Sicherheiten auf die Expertisen der LB ImmoWert (eine Tochtergesellschaft der BayernLB) zurück. Die endgültige Festlegung der Beleihungswerte erfolgt durch den dem Bereich Marktfolge zugeordneten Fachbereich Sicherheiten. In der Kundengruppe Privatkunden wird von den Möglichkeiten, die der §24 BelwertV bietet, Gebrauch gemacht.

Für die Engagements in den Ausfallklassen nimmt der Bereich Kredit Consult im Rahmen der Impairment-Betrachtung eine Sicherheitenbewertung unter Verwertungsaspekten vor. Bei allen anderen Engagements wird der Sicherheitenwert auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Die DKB AG überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen in regelmäßigen Abständen und nimmt ständig Kontrollen von Engagements im Rahmen der Auflagen- und Sicherheitenüberwachung vor.

Durch den zentralen Fachbereich Sicherheiten, in dem auch die dezentral tätigen Bauingenieure angesiedelt sind, stellt die DKB AG sicher, dass die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards gewährleistet ist.

Der Vorstand der DKB AG und die Mitglieder des Aufsichtsrats werden im Rahmen der vom Bereich Risk Office durchgeführten Risikoanalysen über die Struktur der Sicherheiten informiert. Zusätzlich erhält der Vorstand Informationen über den Umgang mit Sicherheiten durch die monatlichen Qualitätsberichte des Bereichs Betriebsservice.

Das Sicherheitenportfolio der DKB AG besteht entsprechend der Kundenstruktur aus überwiegend dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren sowie aus kommunalen Sicherheiten und Bürgschaften. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur einen geringen Stellenwert.

Die Bank verfügt zur laufenden Steuerung und Überwachung der Adressausfallrisiken über ein dreistufiges Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem, welches an das Rating geknüpft ist.

Zum Management der Forderungen in den Ratingklassen 10-12 verfügt die DKB AG über Risikomanagementinstrumente, wie z. B. Watchlists, um die weitere Entwicklung dieser Kreditnehmer zu beobachten und zu begleiten. In den Ratingklassen 13-15 erfolgt eine Intensivbetreuung unter Einbindung bzw. Leitung des Bereichs Kredit Consult. Die Betreuung der ausfallgefährdeten Engagements (Ratingklassen 16-18) erfolgt ebenfalls im Bereich Kredit Consult.

Im Umgang mit Wertminderungen verfügt die DKB AG über eine EWB-Politik, in der die Grundprinzipien für den Umgang mit problembehafteten und intensivbetreuten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting geregelt sind. Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Auflösungen werden durch den Bereich Kredit Consult ermittelt und entsprechend den in der Kompetenzordnung der DKB AG festgelegten Kompetenzen genehmigt und sofort gebucht.

Die DKB AG nimmt für Engagements in den Ratingklassen 16-18 die Bildung von Wertberichtigungen durch eine halbjährliche barwertige Impairment-Einzelbetrachtung bei Engagements, deren Exposure rund 0,3 Mio. EUR (seit November 2008: 0,5 Mio. EUR) übersteigt, vor. Bei allen kleineren Engagements wird ausgehend vom Nettoexposure eine pauschalierte Einzelwertberichtigung auf der Basis der Berechnungssystematik der Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Grundlage für die Einstufung in die Ratingklassen 16-18 ist das Vorliegen einer der nachfolgenden Ausfallgründe: Zahlungsverzug/Überziehung >90 Tage, Wertberichtigung, unwahrscheinliche Rückzahlung, Restrukturierung/Umschuldung, Kündigung/Fälligkeit, Forderungsverkauf, Abschreibung oder Insolvenz.

Zur kontinuierlichen Einzelbewertung aller Problemkredite wird der wahrscheinliche Rückzahlungsbetrag für den jeweiligen Kredit ermittelt und in Abhängigkeit vom erwarteten Zeitpunkt der Rückzahlung gemäß Barwertmethode abgezinst. Die Differenz zwischen dem so ermittelten Betrag und dem aktuellen Kreditvolumen wird berechnet und eine entsprechende Risikovorsorge, auch in Abhängigkeit vom erwarteten Zeitpunkt der Rückzahlung, gebildet. Verbesserungen der Risikosituation führen zu Auflösungen der Risikovorsorge. Eine Forderung, die uneinbringlich erscheint, wird entweder direkt abgeschrieben oder die bestehende Einzelwertberichtigung wird verbraucht. Für künftige Inanspruchnahmen, wie beispielsweise für bindende Kreditzusagen oder Garantien bzw. Bürgschaften, werden Rückstellungen gebildet.

Beteiligungsrisiken

Das Risikoprofil der Beteiligungsrisiken

Das Beteiligungsportfolio der DKB AG umfasst ausschließlich strategische, inländische Beteiligungen. Dabei handelt es sich um kundengruppenunterstützende Beteiligungen, welche zur Ergänzung und Abrundung der Produkt- und Leistungsfelder der DKB AG und zur Erbringung interner Servicedienstleistungen mit dem Ziel gehalten werden, sowohl die Wertschöpfungstiefe zu optimieren als auch bestehende Ertragsfelder auszubauen und neue Ertragsfelder zu erschließen. Neben den kundengruppenunterstützenden Beteiligungen verfügt die Bank über strategische Beteiligungen, bei denen der Fokus in Bereichen liegt, in denen die DKB AG großes Branchen-Know-how besitzt und ein breites Produktspektrum anbietet, wie beispielsweise in der Wohnungswirtschaft.

Rahmenbedingungen des Managements von Beteiligungsrisiken

Die DKB AG strebt bei ihren strategischen Beteiligungen grundsätzlich die unternehmerische Führung an. Dies geschieht durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge. Die Steuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Gesamtvorstand. Über die angemessene Ausgestaltung des Handlungsrahmens durch eine entsprechende Gestaltung der Satzungen und Geschäftsordnungen sowie durch die Vertretung von Vorstandsmitgliedern in den Eigentümer- und Aufsichtsgremien der wesentlichen Beteiligungen nimmt die DKB AG Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen. Die laufende Überwachung des Anteilseignerrisikos wird durch den Fachbereich Strategie und Beteiligungen sichergestellt, der die Geschäftsaktivitäten der Beteiligungsunternehmen im Sinne der Beteiligungsstrategie überwacht und koordiniert. Zur frühzeitigen Steuerung von Geschäfts- und Risikoentwicklungen findet ein permanenter Dialog zwischen den Gesellschaften und der Bank statt. Der Vorstand wird quartalsweise über die aktuelle wirtschaftliche Situation des Beteiligungsportfolios informiert.

Die DKB AG berücksichtigt die Beteiligungsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Dabei wird gemäß dem Konzernstandard das Beteiligungsrisiko als der nach dem Standardansatz für Beteiligungen zu unterlegende Betrag ausgewiesen.

Die Immobilienbeteiligungen der DKB AG sind in der DKB Immobilien AG gebündelt und werden in deren Risikomanagementsystem eingebunden. Das zentrale, geschäftsfeldübergreifende Risikomanagementsystem der DKB Immobilien AG stellt dabei die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung aller die Unternehmensgruppe betreffenden wesentlichen Risiken sicher und ermöglicht zudem eine Unterscheidung von ergebnis- und liquiditätswirksamen Risiken sowie eine Abschätzung von deren Auswirkungen auf die einzelne Gesellschaft und das jeweilige Geschäftsfeld.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt durch das gruppenweite Geschäftsfeldcontrolling auf Ebene der Einzelgesellschaften sowie der Holding ein laufender Vergleich der unterjährigen Geschäftstätigkeit mit einer risikoadjustierten Businessplanung. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei insbesondere operative, ertrags- und liquiditätswirksame Kennzahlen wie Leerstand, Mieterfluktuation, Mietforderungen/ Mietausfall, Betriebskosten, Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand und An- und Verkaufsplanung. Änderungen wesentlicher erfolgs- und liquiditätswirksamer Faktoren werden vor diesem Hintergrund im Rahmen einer regelmäßigen Hochrechnung analysiert. Dieses operative Monitoring in Verbindung mit einem gruppeninternen und -externen Benchmarking versetzt das Management frühzeitig in die Lage, negativen Entwicklungen durch Gegenmaßnahmen entgegenzutreten.

Die Ergebnisse des Risikomanagementprozesses werden mindestens halbjährlich in standardisierten Managementberichten dokumentiert und dem Management zur Verfügung gestellt. Businessplanung und Abweichungsanalyse sind integrale Bestandteile einer themenbezogenen Kommunikation mit den gruppenweiten Aufsichtsgremien.

Das vorhandene Steuerungs- und Überwachungssystem gewährleistet, dass die DKB AG laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und die strategische Ausrichtung der konsolidierten und nicht konsolidierten Tochterunternehmen unterrichtet ist. Die Risikofrüherkennung, die Bestandteil des Risikomanagementsystems ist, versetzt die DKB Immobilien AG-Gruppe zudem in die Lage, rechtzeitig Handlungsoptionen zu entwickeln und umzusetzen.

In der Gesamtbewertung lassen sich derzeit keine bestandsgefährdenden immobilien- und wohnwirtschaftlichen Risiken für die Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe und für die DKB AG erkennen.

Marktpreisrisiken umfassen in der DKB AG potenzielle Verluste aus der Veränderung der Marktpreise von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten oder aus dem Aktiv-Passiv-Management.

Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Bondanteil die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert die DKB AG im Rahmen des Kaufs von Fondsprodukten in Aktien und Rohstoffe, um dadurch die Diversifikation zu erhöhen. Optionspreisrisiken werden nur in Einzelfällen im Rahmen strukturierter Produkte eingegangen. Die DKB AG achtet im Rahmen der Umsetzung ihrer Risikostrategie darauf, dass der eigengemanagte Bestand frei von Währungsrisiken ist. Die DKB AG

Marktpreisrisiken

Das Risikoprofil der Marktpreisrisiken

hat auch für das Depot A Konzentrationsrisiken entsprechend der Definition im Abschnitt „Systeme zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken“ festgelegt. Konzentrationen werden in der DKB AG emittentenbezogen (analog der geltenden Klumpenregelung) und portfoliobezogen für regionale Konzentrationsrisiken (Länderrisiko) begrenzt und gesteuert.

Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten, jedoch war der hohe Anteil von Bankemissionen im Berichtsjahr starken Marktwertschwankungen in Folge der Finanzkrise ausgesetzt. Durch das konservative Anlageverhalten ist die DKB AG nur in geringem Umfang in Emerging Markets investiert und verfügt daher über keine nennenswerten Länderrisiken.

Die DKB AG hat im Verlauf der Finanzkrise diverse Maßnahmen zur Stabilisierung des Wertpapierportfolios unternommen. So wurden volatile Positionen geschlossen und Bestände abgesichert. Durch die teilweise nicht gegebene Marktliquidität konnten die Risikomanagementmaßnahmen nicht in vollem Umfang umgesetzt werden. Die DKB AG hat im Berichtsjahr Abschreibungen auf Wertpapiere von insgesamt 138 Mio. EUR gebildet.

Die DKB AG hat in ihrer Marktpreisrisikostategie neben der Planung des für Marktpreisrisiken verfügbaren Risikokapitals Rahmenbedingungen für den Wertpapierbestand geschaffen (Produktleitlinien, Leitlinien zur Risikostruktur und zur regionalen Struktur) und diese in Vorgaben zur Portfoliostruktur umgesetzt.

Rahmenbedingungen

Im täglichen Reporting an den Handels- und den Risikovorstand wird der Value-at-Risk für Handelsgeschäfte, die Performance und die GuV-Wirkung dem Vorstand vorgelegt. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit Stressszenarien untersucht und die Validität des Risikomessverfahrens überprüft.

Die DKB AG misst das Risiko täglich durch Ermittlung des Risikokapitalbedarfs auf Basis historischer Simulation. Dabei wird der Value-at-Risk unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikofaktoren ermittelt, die die wechselseitige Abhängigkeit der Risikoparameter widerspiegeln.

Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapiergeschäft

Im Wertpapierportfolio verwendet die DKB AG in der operativen Risikomessung ein Verfahren mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von einem

Handelstag und einer Historie von 240 Handelstagen. Der ermittelte Value-at-Risk wird für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,96 Prozent mit einer Haltedauer von 126 Tagen unter Berücksichtigung produktspezifischer Annahmen zur Liquidierbarkeit des Bestands skaliert.

Durch die hohe Volatilität der Aktienmärkte schwankte der Risikokapitalbedarf für das Wertpapierportfolio im Berichtsjahr deutlich. Im vierten Quartal kam es durch die anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten zu einer Überschreitung des für Normal Situationen geplanten Risikokapitals, für das zusätzliches Risikokapital aus dem Puffer für außerordentliche Risikosituationen bereitgestellt wurde.

Die Zuverlässigkeit der Markttrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich der Güte bzw. Qualität des Risikoverfahrens geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Aufgrund der hohen Volatilität der Kurse und Zinsen war die Prognosegüte des Risikomodells im dritten Quartal nur eingeschränkt gegeben, sodass die DKB AG einen Risikoaufschlag entsprechend den Empfehlungen des Baseler-Ampel-Ansatzes vorgenommen hat.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken verfügt die DKB AG über ein Limitsystem, das eng mit der Risikotragfähigkeit verknüpft ist. Hierbei stellt die DKB AG sicher, dass der Risikokapitalbedarf das zugeteilte Risikokapital nicht übersteigt. Die Limite leiten sich aus dem für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellten Risikokapital ab. Aufgrund der Umstellung der Deckungsmassenberechnung von HGB- auf ein IFRS-Schema wurde auf die bis Mitte 2008 praktizierte Methodik, nach der die negative Performance das verfügbare Risikokapital reduziert, verzichtet. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office täglich überwacht und fließt in das tägliche bzw. monatliche Reporting an den Vorstand ein.

Zudem führt die DKB AG im Depot A Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich die DKB AG an den Empfehlungen der Bundesbank (Drehungen und Zinsanstiege bis 150 BP, Kursrückgänge um 30 Prozent und Credit-Spread-Ausweitungen) für Stressszenarien im Marktpreisrisiko. Das Eigenkapital der DKB AG hätte für alle Szenarien jederzeit die Fortführung der Unternehmenstätigkeit sichergestellt.

Vor dem Hintergrund der Einheitlichkeit der Messmethoden ermittelt die DKB AG das gesamtbankweite Zinsänderungsrisiko ebenfalls als historische Simulation des Gesamtbarwertstroms unter Verwendung der gleichen Risikoparameter wie im Depot A.

**Messung und Steuerung
der Zinsänderungsrisiken
aus dem Bankbuch**

Das Zinsänderungsrisiko betrug zum Berichtsstichtag 107,7 Mio. EUR und schwankte im Jahresverlauf zwischen 58,9 Mio. EUR und 130,6 Mio. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr hat es sich deutlich erhöht. Der Anstieg ist nicht bestandsinduziert, sondern erklärt sich durch die außergewöhnlich hohe Volatilität der Marktparameter im zweiten Halbjahr, die eine unterjährige Anpassung des für normale Risikosituationen geplanten Risikokapitals erforderlich machte.

Die DKB AG limitiert den sich ergebenden Risikokapitalbedarf im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Der Bereich Risk Office berichtet mittels des Risikotragfähigkeitsreports monatlich über die Auslastung des Limits.

Zudem führt die DKB AG für das bankweite Zinsänderungsrisiko Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich die DKB AG neben der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Annahme eines +130/-190-BP-Shifts der Zinskurve an weiteren Stressszenarien (z. B. Drehungen der Zinskurve, alternative Zinsshifts), die sich an den Empfehlungen der Bundesbank für Stressszenarien im Marktpreisrisiko ausrichten.

Das so ermittelte Zinsänderungsrisiko lag im Berichtsjahr permanent unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Die Einhaltung des Grenzwerts steuert die DKB AG über ein Limitsystem, das bereits frühzeitig die Risiken nach Durchführung des aufsichtsrechtlichen Szenarios begrenzt und Eskalationsprozesse in Gang setzt.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Veränderungen des aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikos informiert. Zur Absicherung und Reduzierung der Zinsänderungsrisiken setzt die DKB AG Zinsswaps ein.

Alle Marktpreisrisiken aus Wertpapiergeschäften und der Steuerung des Bankbuchs werden handelsunabhängig im Bereich Risk Office überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und Risikosteuerung stellt dieser Bereich auch das regelmäßige tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die regelmäßige monatliche Information des Gesamtvorstands sicher. Zudem ist er für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

Organisation des Risikomanagements der Marktpreisrisiken

Adresslimitüberschreitungen werden ebenfalls vom Bereich Risk Office täglich überwacht. Die Eskalation an die zuständigen Entscheidungsträger erfolgt nach Verifikation einer Überziehung bzw. dem Erreichen von Warnstufen.

Der Bereich Asset Management ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds.

Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft, nach Vorgaben des Gesamtvorstands, sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten verantwortlich.

Dem Bereich Finanzen obliegt im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Hedge-Beziehungen.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Risiken aus den Immobilienbeteiligungen der DKB AG obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

Unter Liquiditätsrisiken wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht mehr termingerecht oder nur zu höheren Kosten erfüllen zu können. Die DKB AG hat im Berichtsjahr alle ihre Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Die DKB AG unterscheidet zwischen der operativen Liquiditätssteuerung, das heißt dem Management der Zahlungsströme zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben, und der Gewährleistung der mittel- und langfristigen Zahlungsfähigkeit im Rahmen der strategischen Liquiditätssteuerung.

Für die Ermittlung und operative Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer sind die Bereiche Finanzen und Produkte sowie Treasury verantwortlich. Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquiditätsverordnung verfügt die DKB AG über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das – abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und der festgelegten Grenzwerte für die Liquiditätsausstattung – Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Gesamtvorstand wöchentlich berichtet wird. Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde im Berichtsjahr durchgehend eingehalten und liegt zum Bilanzstichtag bei 1,41.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mit Hilfe einer monatlichen rollierenden Liquiditätsvorschau (Kapitalablaufbilanz). Diese wird vom Bereich Risk Office erstellt und dient dem Bereich Treasury als Hilfsmittel für das Funding. Die Erstellung der Kapitalablaufbilanz erfolgt durch die Zusammenführung der Zahlungsströme der verschiedenen Produkte unter folgenden Prämissen:

Liquiditätsrisiken

Das Risikoprofil der Liquiditätsrisiken

Verfahren zur Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken

- Alle Darlehen und alle zur Refinanzierung getätigten Emissionen der DKB AG gehen mit ihrer vertraglichen Tilgungs- bzw. Fälligkeitsstruktur ein. Für Tender-geschäfte wird eine Prolongationsannahme verwendet, die sich an der Fälligkeit der hinterlegten Papiere orientiert.
- Die Zahlungsströme für die Produkte mit unbestimmter Kapitalbindung werden mit einer Bodensatzannahme modelliert. Schnell liquidierbare Vermögensgegenstände unterliegen der Annahme der sofortigen Fälligkeit.
- Kündigungsrechte seitens des Kunden werden ebenfalls modelliert. So wird hinsichtlich der Kundenrechte gemäß § 489 BGB unterstellt, dass eine Kündigung zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unter Annahme einer Trägheit erfolgt.
- Offene Zusagen werden in der Kapitalablaufbilanz ebenfalls berücksichtigt. Diese werden (bis auf einen produktspezifisch festgelegten Anteil) zum frühestmöglichen Abrufzeitpunkt ausgewiesen.
- Abweichungen zwischen individualvertraglichen Vereinbarungen in der Bilanz und Modellierungen in der Kapitalbindungsbilanz sind betriebswirtschaftlich begründet. Es werden Prolongations- und Bodensatzannahmen getroffen, die bilanziell nicht ansetzbar sind.

Die finanziellen Vermögenswerte der DKB AG unterscheiden sich hinsichtlich ihres Einsatzes für die kurzfristige Liquiditätssteuerung. Die DKB AG hält im Rahmen der Depot A-Steuerung liquide Vermögenswerte in Form von liquidierbaren bzw. bei der EZB als Sicherheit hinterlegbaren Wertpapieren. Aus dieser Liquiditätsreserve kann im Bedarfsfall durch Verkauf bzw. Nutzung von Zentralbankgeschäften Liquidität generiert werden. Der Hauptteil der finanziellen Vermögenswerte der DKB AG besteht entsprechend dem Geschäftsmodell der Bank aus Krediten sowie den Wertpapierpositionen im Rahmen des Depot A-Managements. Letztere beinhalten unter anderem auch Schuldscheine, für die kein liquider Markt besteht, für die jedoch Zuflüsse erwartet werden.

Auf der Passivseite hat die DKB AG ihre Refinanzierungsquellen stark diversifiziert, wobei der Liquiditätsgenerierung über Kundeneinlagen – einschließlich des weiter ausgebauten Programmkreditgeschäfts mit Förderbanken – die größte Bedeutung zukommt. Daneben spielen die Refinanzierung über eine Geldhandelslinie der BayernLB sowie die kurzfristige, durch Wertpapiere und Wirtschaftskredite besicherte Refinanzierung über die EZB eine zentrale Rolle. Darüber hinaus konnte die DKB AG ihre in den vergangenen Jahren begonnene aktivere Rolle am Kapitalmarkt durch weitere Eigenemissionen im Pfandbriefbereich ausbauen. So wurden im laufenden Jahr Öffentliche Pfandbriefe, die unverändert mit einem Aaa-Rating der Ratingagentur Moody's bewertet sind, in einem Volumen von rund 881 Mio. EUR an Investoren

platziert. Diese Refinanzierungsoptionen gewährleisteten, insbesondere während der sich in der zweiten Jahreshälfte 2008 zuspitzenden Finanzkrise, eine jederzeitig ausreichende Liquiditätsversorgung der DKB AG und stellen auch in Zukunft die tragenden Säulen der Refinanzierung der Bank dar. Das ursprünglich für die zweite Jahreshälfte 2008 geplante Debüt eines Hypothekendarlehenpfandbriefs wurde aufgrund der signifikanten Marktverwerfungen in diesem Zeitraum zunächst verschoben. In Abhängigkeit eines wieder zugänglichen Pfandbriefmarkts und des Abschlusses der im Zuge der Finanzkrise seitens der Ratingagenturen deutlich erweiterten Bewertungsgespräche verfolgt die DKB AG weiterhin eine Debütemission im Jahr 2009.

Durch die Diversifizierung hinsichtlich der Kundenstruktur, der Geschäftsfelder der Kunden und der regionalen Zuordnung der Kunden bestehen bei den finanziellen Vermögenswerten keine Konzentrationsrisiken. Bei den Verbindlichkeiten gibt es eine Konzentration auf die Kontrahenten BayernLB als Mutterinstitut und die EZB.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings der DKB AG. Der Vorstand wird vom Bereich Treasury im Rahmen seiner regelmäßigen Vorstandssitzungen wöchentlich über die Liquiditätssituation unterrichtet. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur operativen Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Mid Office. Zusätzlich erfolgt die Darstellung der Entwicklung der Liquiditätsrisiken im Zuge der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberichte des Bereichs Risk Office.

Organisation des Risikomanagements der Liquiditätsrisiken

Operationelle Risiken sind in der DKB AG alle Verluste bzw. Schäden aufgrund von Prozess- oder Kontrollschwächen, Rechtsrisiken, technischem Versagen, menschlichem Verhalten, Katastrophen und externen Einflüssen.

Operationelle Risiken Das Risikoprofil

Aus den Ergebnissen der Risikoinventur und der Analyse der eingehenden Schadenmeldungen ergibt sich das Risikoprofil der DKB AG, das die Grundlage des Risikomanagementsystems für operationelle Risiken in der DKB AG bildet.

Folgende Szenarien bzw. Schadenfallkategorien haben sich dabei als wesentlich herausgestellt:

- Kreditkartendiebstähle oder Kreditkartenmissbrauch
- Phishing und Pharming im internetbasierten Privatkundengeschäft
- Betrugsrisiken im Massenkreditgeschäft

- Ausfall des Internetbankings
- Ausfall der Handelssysteme und Nicht-Verfügbarkeit des Handelsraums
- Prozessrisiken und Vertragsrisiken im Kreditprozess

Für die ermittelten wesentlichen OpRisk-Szenarien hat die DKB AG Indikatoren definiert und angemessene Risikomanagementprozesse eingeführt.

Die DKB AG hat alle Voraussetzungen geschaffen, um die qualitativen Anforderungen an den Standardansatz nach Basel II zu erfüllen und damit den Anforderungen im BayernLB-Konzern zu entsprechen. Mit der Durchführung regelmäßiger Risikoinventuren, dem definierten Schadenmeldeprozess, ergänzt durch das Monitoring kritischer Frühwarnindikatoren und das Business Continuity Planning, verfügt die DKB AG über die Instrumente, um angemessen auf mögliche operationelle Risiken zu reagieren.

Das Risikomanagementsystem zur Steuerung operationeller Risiken

Alle Prozesse zur Identifizierung münden in die Schadenfall-Datenbank. Neben einem definierten Schadenmeldeprozess für die zentralen Einheiten und Niederlassungen der DKB AG werden in der Schadenfall-Datenbank die schwebenden und kostenwirksam gewordenen Rechtsrisiken erfasst. Der Bereich Risk Office übernimmt die regelmäßige Auswertung der Schadenfälle.

Die routinemäßig dem Geschäftsbetrieb anzupassende Notfallplanung (Business Continuity Planning) und die Einsetzung eines Krisenstabs begegnen den technischen und organisatorischen Risiken in der DKB AG. Die Notfallpläne werden vom Krisenstab erarbeitet und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und getestet.

Zur Abdeckung der Risiken hält die DKB AG ausreichende Eigenmittel vor. Die Zuteilung der Eigenmittel erfolgt jährlich im Rahmen des Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Der Vorstand erhält einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schäden durch die monatlichen Risikotragfähigkeitsberichte. Eskalationssysteme und -prozesse bewerten das Ergebnis hinsichtlich erforderlicher Maßnahmen und ihrer Umsetzung.

Die realisierten Schäden aus operationellen Risiken sind gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Mio. EUR gestiegen und liegen zum Stichtag bei rund 7,3 Mio. EUR. Der Anstieg der realisierten Schäden ist auf Betrugsfälle im stationären und internetbasierten Kundengeschäft zurückzuführen.

Entwicklung der Schäden

Aktiva

<i>in Mio. EUR</i>	2008	2007	Veränderung	
			absolut	in %
Barreserve	284	251	33	13,1
Forderungen an Kreditinstitute	1.178	909	269	29,6
Forderungen an Kunden	43.408	37.072	6.336	17,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.389	2.363	1.026	43,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	171	235	-64	- 27,2
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	231	163	68	41,7
Treuhandvermögen	8	5	3	60,0
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	5	6	-1	- 16,7
Übrige Aktivposten	46	175	-129	- 73,7
Summe der Aktiva	48.720	41.179	7.541	18,3

Passiva

<i>in Mio. EUR</i>	2008	2007	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.783	20.470	5.313	26,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.041	15.439	1.602	10,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.507	2.642	865	32,7
Treuhandverbindlichkeiten	8	5	3	60,0
Sonstige Verbindlichkeiten	32	21	11	52,4
Übrige Passivposten	26	25	1	4,0
Rückstellungen	108	179	-71	- 39,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	406	406	0	0,0
Genussrechtskapital	24	31	-7	- 22,6
Eigenkapital	1.785	1.961	-176	- 9,0
Summe der Passiva	48.720	41.179	7.541	18,3

Die Bilanzsumme der DKB AG hat sich zum 31. Dezember 2008 gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Mrd. EUR oder 18,3 Prozent auf 48,7 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus den Forderungen an Kunden, die um 6,3 Mrd. EUR (17,1 Prozent) auf 43,4 Mrd. EUR zunahm. Das Wachstum der Kundenforderungen konnte auf der Passivseite durch zusätzliche Aufnahmen von Termingeldern, Weiterleitungsdarlehen und Offenmarktgeschäften um 5,3 Mrd. EUR in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie den Anstieg der Kundeneinlagen und die kontinuierliche Emission von Namenspfandbriefen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) um 1,6 Mrd. EUR vollständig refinanziert werden.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens (bestehend aus Bilanzsumme und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) ist insbesondere das Ergebnis des deutlichen Wachstums im Privatkundenbereich. Die Anzahl der Privatkunden hat sich im Geschäftsjahr um 800.000 auf 1,48 Millionen Kunden mehr als verdoppelt. Damit einhergehend konnten die Kundenforderungen um 37,1 Prozent auf 14,8 Mrd. EUR¹ gesteigert werden, vor allem in den hochgranularen Segmenten der privaten Wohnungsbauendfinanzierung sowie der Privat- und Kontokorrentkredite.

Der Geschäftsanteil im Bereich Infrastruktur wurde im Geschäftsjahr, insbesondere durch das Wachstum in den alten Bundesländern und die Intensivierung der Kundenbeziehungen in den neuen Bundesländern, um 1,2 Mrd. EUR auf 21,3 Mrd. EUR in den Kundenforderungen und um 0,3 Mrd. EUR¹ auf 9,0 Mrd. EUR in den Kundeneinlagen ausgebaut. Der hohe Anteil von öffentlichen sowie kommunalnahen Kunden am Geschäftsvolumen hat positive Auswirkungen auf die Risikostruktur des DKB-Portfolios.

In Umsetzung der strategischen Vorgaben – konsequente Ausrichtung auf ausgewählte Zielbranchen, z. B. Umwelttechnik sowie Landwirtschaft und Ernährung – konnte das kontinuierliche Wachstum im Bereich Firmenkunden im Jahr 2008 erfolgreich fortgesetzt werden. Bei einem um 1,0 Mrd. EUR¹ gestiegenen Forderungsvolumen und der Konzentration auf gute Bonitäten wurde das Firmenkundenportfolio zu Gunsten dieser Wachstumsbranchen entwickelt.

Der Bestand an **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** wurde im Berichtsjahr um 1,0 Mrd. EUR oder 43,4 Prozent erhöht. Der Anstieg resultiert aus der Emission gedeckter Schuldverschreibungen (Pfandbriefe), die zur Stärkung der Liquiditätsausstattung im Eigenbestand gehalten werden sowie aus im Berichtsjahr getätigten Wertpapierleihegeschäften. Der Anteil von Anleihen und Schuldverschreibungen von Kreditinstituten beträgt 80,0 Prozent.

¹Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte an die seit 1. Januar 2008 geltende Kundenstruktur angepasst.

Das Volumen der **Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren** beträgt 0,2 Mrd. EUR und wurde aufgrund der volatilen Marktsituation weiter reduziert. Der im Umlaufvermögen bilanzierte Bestand an Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren wird nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **immateriellen Anlagewerte** bewegen sich unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen mit 5 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Bestände an **verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten**, in denen Öffentliche Pfandbriefe, Inhaberschuldverschreibungen und nachrangige Schuldscheindarlehen ausgewiesen werden, konnten aufgrund weiterer Pfandbriefemissionen um 0,9 Mrd. EUR auf 3,9 Mrd. EUR ausgebaut werden.

Das **bilanzielle Eigenkapital** beträgt 1,8 Mrd. EUR. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote erhöhte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen hat sich das Geschäftsvolumen um 7,6 Mrd. EUR auf 49,3 Mrd. EUR erhöht.

Entsprechend dem gestiegenen Geschäftsvolumen erhöhte sich das Nominalvolumen der zur Absicherung von Zinsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mrd. EUR auf 12,8 Mrd. EUR.

<i>in Mio. EUR</i>	01.01. – 31.12.2008	01.01. – 31.12.2007	Veränderung	
			<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Zinsüberschuss	442	883	-441	-49,9
Provisionsergebnis	-101	-82	-19	-23,2
Verwaltungsaufwendungen	233	228	5	2,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge	9	43	-34	-79,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	117	616	-499	-81,0
Risikovorsorge	200	113	87	77,0
Bewertungsergebnis	-51	-1	-50	<-100,0
Operatives Ergebnis	-134	502	-636	<-100,0
Restrukturierungsaufwendungen	7	23	-16	-69,6
Erstattete Ertragsteuern	15	8	7	87,5
Ergebnis nach Steuern	-126	487	-613	<-100,0
Entnahme aus Gewinnrücklagen	126	0	126	>100,0
Bilanzgewinn	0	487	-487	-100,0

Das Geschäftsjahr 2008 war neben einer unvermindert hohen Wettbewerbsintensität im deutschen Privatkundengeschäft insbesondere von der globalen Finanzkrise geprägt. Die negativen Auswirkungen der Finanzkrise zeigen sich an der deutlichen Spread-Ausweitung der für die Refinanzierung der Banken maßgeblichen Geldmarktsätze und der Ausdehnung der Turbulenzen auf sämtliche Asset-Klassen, wodurch in einzelnen Marktsegmenten der Handel vollkommen zum Erliegen kam. In Anbetracht dieser schwierigen Marktbedingungen waren Anpassungen hinsichtlich der prognostizierten Aussagen zur Entwicklung des Zinsniveaus und der Aktienmärkte erforderlich, sodass die DKB AG unter Berücksichtigung von Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen einen ausgeglichenen Bilanzgewinn bzw. ein Jahresergebnis in Höhe von -126 Mio. EUR ausweist. Bereinigt um die negativen Effekte der Finanzkrise, die sich insbesondere in den bonitätsbedingten Abschreibungen einzelner Anleihen und im Bewertungsergebnis der im Eigenbestand befindlichen Publikums- und Spezialfonds (Gesamteffekt ca. 140 Mio. EUR) sowie in der inversen Zinsstruktur verbunden mit der Ausweitung der Credit Spreads um 20 bis 80 BP (Effekt ca. 100 Mio. EUR) auswirkten, würde das operative Ergebnis ca. 106 Mio. EUR betragen.

Der im Jahr 2008 erzielte **Zinsüberschuss**, einschließlich der Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen, beträgt 442 Mio. EUR. Der Anstieg der Zinserträge um 16,8 Prozent oder 313 Mio. EUR resultiert maßgeblich aus dem deutlichen Zuwachs im Privatkundengeschäft und den konstanten Ergebnisbeiträgen im Bereich Infrastruktur. Der Rückgang in den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ist auf einmalige Sondereffekte im Vorjahr zurückzuführen. In den um 356 Mio. EUR gestiegenen Zinsaufwendungen spiegeln sich insbesondere refinanzierungsbedingte Belastungen aus der Ausweitung von Credit Spreads im Interbankenhandel und aus der im Zuge der Finanzkrise entstandenen inversen Zinsstruktur wider.

Das **Provisionsergebnis** ist maßgeblich durch die Neukundengewinnung im Privatkundenbereich sowie die weitere Übernahme des Co-Branding-Kreditkartenportfolios von der BayernLB geprägt. Dem Anstieg des Provisionsertrags auf 170 Mio. EUR steht eine Zunahme der Provisionsaufwendungen auf 271 Mio. EUR – aufgrund der Ausweitung der Nutzung von Vermittlern und der Übertragung des Co-Branding-Kreditkartengeschäfts – gegenüber.

Der **Verwaltungsaufwand** – einschließlich der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen – bewegt sich mit 233 Mio. EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres. Während sich die Personalaufwendungen auf 91 Mio. EUR reduziert haben, sind die anderen Verwaltungsaufwendungen um 5,2 Prozent gestiegen. Größten Anteil an dieser Steigerung haben, neben den gestiegenen IT-Aufwendungen, insbesondere Kosten für gesetzlich und aufsichtsrechtlich notwendige Projekte sowie für Maßnahmen zur erstmaligen Emission eines Hypothekenpfandbriefs. Weiterhin ist der Anstieg der Aufwendungen durch die Neukundenakquisition im Privatkundenbereich und den Ausbau des Kreditkartengeschäfts begründet.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** beinhaltet im Wesentlichen Einmalerträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Den aktuellen Risiken wurde im Geschäftsjahr 2008 durch die Bildung einer entsprechenden **Risikoversorge** nach dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht Rechnung getragen. Die Zuführungen zu Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für das Kreditgeschäft liegen insgesamt unter dem Niveau der Vorjahre. Die Risikoversorgeaufwendungen inklusive des Wertpapiergeschäfts haben sich auf 200 Mio. EUR erhöht. Dieser Anstieg ist in Folge der Finanzkrise durch Wertberichtigungen und rückläufige Erträge im Wertpapiergeschäft begründet.

Im **Bewertungsergebnis** werden kapitalmarktinduzierte Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens gezeigt.

Das **Operative Ergebnis** beläuft sich auf -134 Mio. EUR. Nach Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen, der Steuerposition und der Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen ergibt sich für 2008 ein ausgeglichenes Bilanzergebnis.

Die **Restrukturierungsaufwendungen** betreffen Programme bei Tochterunternehmen und beinhalten Aufwendungen für Verlustübernahmen der Jahresergebnisse, die aus der Umsetzung dieser Maßnahmen resultieren.

In der **Steuerposition** wurde auf die Bildung von aktiven latenten Steuern gem. § 274 Abs. 2 HGB wie in den Vorjahren verzichtet. Die ausgewiesenen 15 Mio. EUR Erträge resultieren aus der Auflösung von Steuerrückstellungen sowie aus Steuererstattungen für Vorjahre.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

Allgemein

Innerhalb weniger Wochen haben sich die Erwartungen der Regierung und vieler Experten für das Wachstum der deutschen Wirtschaft 2009 – ebenso wie für die Weltwirtschaft insgesamt – dramatisch verschlechtert. Für das Gesamtjahr 2009 gehen Wirtschaftsexperten von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um mehr als drei Prozent aus. Das noch im Juni erwartete Plus von 1,4 Prozent für 2009 sei nach dem erheblichen Rückgang der realwirtschaftlichen Aktivitäten im vergangenen Herbst nicht mehr zu halten. Erst für das Jahr 2010 wird wieder mit einem leichten Wachstum sowie einer allmählichen Entspannung an den Finanzmärkten gerechnet, die in Aussicht gestellten umfangreichen Maßnahmen zur Unterstützung des Bankensektors und der Konjunktur vorausgesetzt.

Bei der Preisentwicklung hält die Deutsche Bundesbank, ebenso wie die EZB, weiter sinkende Energie- und Nahrungsmittelpreise für wahrscheinlich. Im Jahresdurchschnitt 2009 wird ein Anstieg der Lebenshaltungskosten von nur 0,5 Prozent erwartet, 2010 sollen die Verbraucherpreise wieder um 1,4 Prozent steigen. Die EZB sieht die Preisstabilität bei einer Inflationsrate von knapp unter zwei Prozent gewahrt.

Mit dem beschlossenen Rettungspaket für Banken und den Konjunkturprogrammen zur Ankurbelung der Wirtschaft hat die Bundesregierung für das kommende Geschäftsjahr die Basis für eine Stabilisierung der Kapitalmärkte geschaffen. Mittelfristig dürfte die stark steigende Kreditnachfrage der Staaten zur Finanzierung der Rettungspakete den Rentenmarkt belasten und langfristig zu ansteigenden Renditen führen. Potenzielle Zinssenkungen der Notenbanken könnten somit eine Versteilung der Zinsstrukturkurve zu Folge haben. Entsprechend defensiv wird der Eigenbestand der DKB AG geführt und selektiv agiert. Aufgrund der massiven staatlichen Stützungsmaßnahmen, des sehr schwachen Konjunkturausblicks für 2009 und 2010 und der daraus resultierenden Marktentwicklungen werden im Jahr 2009 weitere Zinsschritte der EZB für wahrscheinlich gehalten. Aufgrund der hohen Volatilität der Märkte und der weiterhin bestehenden Unsicherheit über die Bonitätsentwicklung im Bankensektor ist derzeit nicht von einer kurzfristigen Einengung der Credit Spreads und einer raschen Erholung der Marktwerte der Wertpapierbestände auszugehen.

Die relative Stabilität des deutschen Pfandbriefmarkts, die zumindest bis zur Insolvenz der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers verzeichnet werden konnte, hat die Entscheidung der DKB AG bestätigt, die Begebung von Pfandbriefen auch zukünftig als tragende Säule der Kapitalmarkrefinanzierung zu nutzen. Darüber hinaus plant die DKB AG den weiteren Ausbau der gedeckten Refinanzierung mit der Emission von Hypothekendarlehenpfandbriefen, die nunmehr erstmals für das Jahr 2009 vorgesehen ist. Diese Maßnahmen, verbunden mit weiterhin stabil erwarteten

Kundeneinlagen und dem Förderbankgeschäft, stellen auch in Zukunft die tragenden Säulen der Liquiditätssicherung der DKB AG dar.

Neben den ökonomischen Zielsetzungen werden künftig auch verstärkt ökologische Interessen verfolgt. Umweltschutz am Arbeitsplatz und im Unternehmen ist für die DKB AG ein wichtiges Thema. Auf dem Sektor der Erneuerbaren Energien überzeugt die Bank bereits mit hoher Marktkompetenz. Eines der Ziele der DKB AG für das kommende Geschäftsjahr ist die Senkung des Ressourcenverbrauchs.

Nach der Neuausrichtung der Mitarbeiterkapazitäten und dem optimierten Einsatz der Mitarbeiter in den im Berichtsjahr eingeführten neuen Strukturen wird das kommende Geschäftsjahr von einer Konsolidierung geprägt sein. Dabei werden die benötigten Mitarbeiterkapazitäten entsprechend der Geschäftsentwicklung eingesetzt und angepasst.

Die Schwerpunkte der Aus- und Weiterbildung bilden wie in den vergangenen Jahren die DKB-Eliteforen für die ausgewählten Kundengruppen Landwirtschaft und Gesundheitswirtschaft. Neu werden im kommenden Jahr ein DKB-Eliteforum für die Kundengruppe Wohnen sowie Veranstaltungen für einzelne Zielgruppen hinzukommen, die in Zusammenarbeit mit spezialisierten Kooperationspartnern, wie der Handelshochschule Leipzig (HHL Executive) und der Akademie der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, realisiert werden.

Die für 2009 geplanten Restrukturierungsmaßnahmen des BayernLB-Konzerns können sich auch auf dessen Tochtergesellschaften und damit gegebenenfalls auf die DKB AG auswirken.

Privatkunden

Trotz der schwierigen Bedingungen erwartet die DKB AG im Geschäft mit Privatkunden auch für das kommende Geschäftsjahr ein Wachstum. Der konsequent eingeschlagene Weg, dem Kunden kostengünstige sowie transparente Produkte zu bieten, soll in den kommenden Jahren beibehalten werden. Mit der zunehmenden Spezialisierung innerhalb des BayernLB-Konzerns können parallele Angebote reduziert und Synergien genutzt werden. Durch das Ausweiten der Möglichkeit einer Kontoeröffnung aus dem Ausland werden für die DKB AG neue Märkte eröffnet. Die DKB AG wird sich in Zukunft stärker als Internetbank positionieren, die über das Internet potenzielle deutsche Kunden, auch im Ausland, anspricht. Ein mögliches Anhalten der Rezession im Jahr 2009 und die damit verbundene Belastung des Arbeitsmarkts könnten das Ausfallrisiko für die Bank erhöhen. Auf diese Entwicklungen wird die DKB AG mit der stetigen Überprüfung und Anpassung der Kreditvergabepolitik und der Risikomanagementprozesse reagieren.

Infrastruktur

Die Kundengruppe Wohnen wird auch künftig eine tragende Säule des Infrastrukturgeschäfts bleiben. Neben dem altengerechten Wohnen werden sich kundengruppenübergreifende Themen wie Klimaschutz, das EEG und die Energie- und Ressourceneffizienz zu wichtigen Handlungsfeldern etablieren. Angesichts der zu erwartenden Verpflichtungen aus der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV) wird, insbesondere bei Wohnungsunternehmen in den alten Bundesländern, das Potenzial in der Umsetzung energetischer Sanierungsmaßnahmen gesehen. Aufgrund der verschiedenen Konjunktur- und Förderprogramme rechnet die DKB AG für diese Kundengruppen bzw. Zielbranchen mit positiven Marktentwicklungen und einem entsprechenden Wachstumspotenzial im eigenen Finanzierungsgeschäft.

Die Einführung des Gesundheitsfonds, mit dem ab 1. Januar 2009 die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung neu geordnet wird, ist nur eine der zahlreichen Änderungen in der Gesundheitswirtschaft. Die durch die Bundesregierung angestrebte Offensive „Bildungsrepublik Deutschland“ wird erhebliche Neuinvestitionen im Bereich Bildung und Forschung erfordern. In diesen beiden Kundengruppen wird daher von einer Dynamisierung der aktuellen Marktentwicklung ausgegangen.

Das beschlossene Regierungspaket „Klimaagenda 2020“ sieht Investitionen von 70 Mrd. EUR vor und bietet gute Voraussetzungen für die Geschäftsentwicklung in der Kundengruppe Energie und Versorgung. Ein wichtiger Ansatzpunkt sind hierbei die Erneuerbaren Energien, die mit Unterstützung des Segments Firmenkunden verknüpft und ausgebaut werden sollen.

Firmenkunden

Die DKB AG geht davon aus, dass die Rezession auch Auswirkungen auf das Firmenkundengeschäft haben wird. Aufgrund der konsequenten Konzentration auf Kundengruppen mit stabilen Cashflows aus möglichst konjunkturreisistenten Geschäftsmodellen, guter Besicherung und kleinteiligen Kreditengagements erwartet die DKB AG, dass auch im kommenden Geschäftsjahr die Wertberichtigungen den erwarteten Verlust nicht übersteigen.

Mit der Novelle des EEG sind die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre in Deutschland klar definiert. Die Branche wird sich nicht zuletzt aufgrund der weltweit erkannten ökologischen Notwendigkeiten weiter positiv entwickeln. Im Bereich Umwelttechnik erwartet die DKB AG durch die erhöhte Einspeisevergütung bei der Windenergie eine Kompensierung der gestiegenen Herstellungskosten und einen stabilen Ausbau. Auch für die Photovoltaik-Branche ist der Ausblick positiv. Der Vergütungsdegression stehen Preisreduzierungspotenziale auf der Anbieterseite gegenüber.

Die besondere Förderung der viehhaltenden Betriebe ab 2009, ausgelöst durch die Erneuerung des EEG, führt zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungsanfragen im landwirtschaftlichen Kundensegment. Obwohl die Preise auf den meisten Agrarmärkten, begründet durch die eingeschränkte Liquidität auf den Terminmärkten für Agrarrohstoffe zum Jahresende sanken, wird für das kommende Jahr insgesamt ein ausreichendes Preisniveau für die landwirtschaftliche Produktion erwartet. Die anhaltend hohe Investitionstätigkeit wird sich auch 2009 positiv auf das Darlehensneugeschäft der DKB AG auswirken.

In der Kundengruppe Gewerbliche Investoren wird die DKB AG auch im kommenden Geschäftsjahr ihre Strategie fortsetzen und sich auf granulares Geschäft konzentrieren. Die Vergabe von Neuausreichungen an Kunden wird dabei selektiver gestaltet.

Derzeit sind keine Aussagen über die Dauer der negativen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Immobilienwirtschaft möglich. Dennoch hält die DKB Immobilien AG-Gruppe grundsätzlich an ihrem Ziel fest, ihr Wohnungsportfolio in den kommenden Jahren sukzessive zu erweitern.

Für die Bestandsgesellschaften sieht die DKB Immobilien AG Entwicklungschancen durch eine weitere Optimierung der Hausbewirtschaftung, insbesondere bei den im vergangenen Geschäftsjahr erworbenen Beständen. Sie erwartet zunehmend attraktive Angebote zur Erweiterung ihres Immobilienbestands. Durch gezielte Ankäufe durch ihre Regionalgesellschaften will die DKB Immobilien AG ihre Erträge in der Hausbewirtschaftung weiter steigern sowie Chancen für Synergien und Kostenoptimierungen nutzen.

Im Geschäftsjahr 2009 will die DKB Immobilien AG-Gruppe mit ihren Regionalgesellschaften den Wohnungsbestand hauptsächlich in ihren Kernregionen, den neuen Bundesländern, aber auch im Norden der alten Bundesländer weiter ausbauen. Hierzu plant die DKB Immobilien AG-Gruppe unter anderem den Ankauf weiterer attraktiver Wohnungsportfolien, insbesondere in den Regionen Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Darüber hinaus ist der Erwerb von Beteiligungen an Wohnungsgesellschaften von Interesse.

Das Volumen des von der FMP Potsdam GmbH bearbeiteten Forderungsportfolios hat im Berichtsjahr eine neue Größenordnung erreicht. In der zügigen und ergebnisorientierten Abwicklung der angekauften Forderungsportfolien sieht die FMP Potsdam GmbH Chancen, ihre hohen Ergebniserwartungen zu verwirklichen. Die Gesellschaft wird ihre Geschäftsabläufe weiter optimieren, um zu gewährleisten,

Beteiligungen

DKB Immobilien AG

dass die Potenziale der Immobiliensicherheiten zügig realisiert und Kostenvorteile erzielt werden.

Insgesamt erwartet die DKB Immobilien AG-Gruppe für 2009 eine stabile Ergebnisentwicklung.

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH legt im kommenden Geschäftsjahr den Fokus ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Intensivierung des Immobiliengeschäfts mit Privatkunden. Im Hinblick auf die zu erwartende Zinsentwicklung ist mit einer erhöhten Nachfrage zu rechnen. Dennoch wird bei der Wohnungsbauendfinanzierung von einer eher verhaltenen Entwicklung ausgegangen, da sich das derzeit schwierige Marktumfeld im Bereich Finanzdienstleistungen auch auf die Gestaltung der Kreditvergabe auswirken wird.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Die SKG BANK AG führt 2009 die konzernweite Angleichung aller betrieblichen und vertrieblichen Prozesse sowie Strukturen konsequent weiter. Sie wird sich dabei auf das IT-Migrationsprojekt, nach dessen Durchführung die Bank die gleichen Kernbankanwendungen wie die DKB AG nutzen wird, konzentrieren. Darüber hinaus sind weitere Kooperationen sowie ein Ausbau der Kreditproduktion für Dritte vorgesehen.

SKG BANK AG

Die DKB Service GmbH wird auch im kommenden Geschäftsjahr den Schwerpunkt ihrer Geschäftsaktivitäten auf die Erbringung der Servicedienstleistungen für die DKB AG setzen. Sie erwartet bei erneuter Umsatzsteigerung und dazu korrespondierender moderater Kostenentwicklung für 2009 ein ausgeglichenes Ergebnis.

DKB Service GmbH

Die DKB IT-Services GmbH wird 2009 den Vertrieb von DKB@win weiter intensiv ausbauen. Darüber hinaus soll die neue Onlineanwendung der Verwaltersoftware auf der Treuhänderplattform verstärkt an Immobilienverwalter vermarktet werden. Weiterhin im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten stehen die Optimierung und Standardisierung dieses Produkts. Die Kombination verschiedener Leistungen soll auch zukünftig für die Kundengruppe der Immobilienverwalter ein Anreiz zum Umstieg auf die DKB-Produkte sein.

DKB IT-Services GmbH

Die DKB Finance GmbH wird ihre Geschäftstätigkeit durch Übernahmen von Beteiligungen und Immobilien weiter ausbauen. Durch den Verkauf von erfolgreichen Beteiligungsunternehmen und Immobilienprojekten werden wachsende Ergebnis-

DKB Finance-Gruppe

beiträge erwartet. Im Hinblick auf die aktuelle Marktsituation beobachtet die DKB Finance GmbH ihre Risikopositionen intensiv im Rahmen ihres bestehenden Risikomanagementsystems. Nach den fortgeführten Restrukturierungsmaßnahmen wird der Verkauf der Stadtwerke Cottbus GmbH angestrebt.

Die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH wird, unter der unternehmerischen Führung der DKB Wohnen GmbH und der Bauland GmbH, auch im kommenden Geschäftsjahr die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die konsequente Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten weiterführen.

Restrukturierungseinheit

Die DKB AG wird im kommenden Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der zu erwartenden schwierigen Rahmenbedingungen ihre Geschäftsstrategie weiter verfolgen. Das Marktpotenzial in ausgesuchten konjunkturresistenten Zielbranchen soll bundesweit noch stärker ausgeschöpft werden. Dank der neu geschaffenen Strukturen ist die DKB AG in den Bereichen Infrastruktur und Firmenkunden für die kommenden Herausforderungen gut positioniert. Hier wird der Fokus weiterhin auf die Vernetzung der verschiedenen Kundengruppen entlang der Wertschöpfungsketten gesetzt. Im Geschäft mit Privatkunden erwartet die Bank auch für 2009 ein Wachstum. Die DKB AG sieht in diesem Bereich nach wie vor Potenzial, das sich unter anderem durch das Ausweiten der Möglichkeit einer Kontoeröffnung für deutschsprachige Interessenten aus dem Ausland bietet.

Fazit

Die anhaltende Vertrauenskrise im Bankensektor – insbesondere im Geldmarktsegment – wird sich weiterhin auf die Konditionen und damit auf den Zinsaufwand bei der Beschaffung von Fremdkapital auswirken. Zur Liquiditätssicherung der Bank setzt die DKB AG auch im kommenden Geschäftsjahr auf ihr bewährtes Modell der Refinanzierung über Kundeneinlagen, das Förderbankengeschäft, den Interbankenhandel und Pfandbriefbegebungen. Die DKB AG wird 2009 erneut einen Großteil des Refinanzierungsbedarfs durch die Vergabe von Öffentlichen Pfandbriefen decken. Darüber hinaus ist die erstmalige Emission eines Hypothekenpfandbriefs geplant.

Vor dem Hintergrund der schwierigen Verhältnisse auf den Aktien- und Kreditmärkten beobachtet die DKB AG ihre Risikopositionen in den betroffenen Bereichen auch 2009 genau. Der Anteil des Wertpapierbestands am Geschäftsvolumen soll in den nächsten Jahren weiter reduziert werden.

Die staatlichen Aktivitäten zur Stabilisierung der Banken sowie die verabschiedeten Konjunkturprogramme werden den Abschwung der Realwirtschaft 2009 abfedern und die Folgen der globalen Finanzkrise abmildern. Davon ausgehend, dass sich die angespannte Finanzlage in Deutschland im Herbst langsam wieder erholen wird und die DKB AG weiterhin Potenzial vor allem im Privatkundenbereich sieht, rechnet die Bank, bei entsprechender Entwicklung der Zinsstruktur und dem Ausbleiben außerordentlicher Ereignisse, im Jahr 2009 mit positiven Geschäftsergebnissen.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der in § 312 Aktiengesetz vorgeschriebene Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 enthält abschließend folgende Erklärung:

Die Deutsche Kreditbank AG hat nach den Umständen, die ihr zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

HGB-BILANZ DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

ZUM 31. DEZEMBER 2008

Aktivseite

	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	6.938		5.356
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	277.256		245.219
darunter:		284.194	250.575
bei der Deutschen Bundesbank			
TEUR 277.256			
(Vorjahr: TEUR 245.219)			
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.			
b) Wechsel		-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6.245		253.779
b) andere Forderungen	1.171.359		655.208
		1.177.604	908.987
4. Forderungen an Kunden		43.408.397	37.072.521
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert			
TEUR 15.906.173			
(Vorjahr: TEUR 13.619.778)			
Kommunalkredite TEUR 6.669.909			
(Vorjahr: TEUR 7.206.021)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	197.149		272.590
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
TEUR 185.945			
(Vorjahr: TEUR 258.770)			
bb) von anderen Emittenten	2.283.243		2.090.454
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank			
TEUR 2.100.861			
(Vorjahr: TEUR 1.833.525)			
c) eigene Schuldverschreibungen	908.195		0
Nennbetrag: TEUR 900.000		3.388.587	2.363.044
(Vorjahr: TEUR 0)			
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		170.888	234.586
7. Beteiligungen		20.334	20.334
darunter: an Kreditinstituten			
TEUR 19.996			
(Vorjahr: TEUR 19.996)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		210.983	142.983
darunter: an Kreditinstituten			
TEUR 79.800			
(Vorjahr: TEUR 11.800)			
9. Treuhandvermögen		7.818	4.800
darunter: Treuhandkredite			
TEUR 7.802			
(Vorjahr: TEUR 4.774)			
11. Immaterielle Anlagewerte		5.282	5.716
12. Sachanlagen		2	271
15. Sonstige Vermögensgegenstände		18.675	142.907
16. Rechnungsabgrenzungsposten		27.647	32.172
Summe der Aktiva		48.720.411	41.178.896

Passivseite

		TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
	a) täglich fällig		782.497		156.403
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>25.000.005</u>		<u>20.313.684</u>
				25.782.502	20.470.087
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden andere Verbindlichkeiten				
	a) täglich fällig		8.902.487		7.124.273
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>8.138.831</u>		<u>8.314.445</u>
				17.041.318	15.438.718
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten				
	a) begebene Schuldverschreibungen			3.506.787	2.642.368
4.	Treuhandverbindlichkeiten			7.818	4.800
	darunter:				
	Treuhandkredite TEUR	7.802			
	(Vorjahr: TEUR	4.774)			
5.	Sonstige Verbindlichkeiten			31.958	20.662
6.	Rechnungsabgrenzungsposten			26.395	24.700
7.	Rückstellungen				
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.065		21.535
	b) Steuerrückstellungen		22.962		39.323
	c) andere Rückstellungen		<u>65.833</u>		<u>117.884</u>
				107.860	178.742
9.	Nachrangige Verbindlichkeiten			406.256	406.207
10.	Genussrechtskapital			24.354	31.277
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig				
	TEUR	6.737			
	(Vorjahr: TEUR	18.280)			
12.	Eigenkapital				
	a) gezeichnetes Kapital		339.300		339.300
	b) Kapitalrücklage		764.381		464.381
	c) Gewinnrücklagen				
	ca) gesetzliche Rücklage	242.437			242.437
	cd) andere Gewinnrücklagen	<u>439.045</u>			<u>427.774</u>
			681.482		670.211
	d) Bilanzgewinn		<u>0</u>		<u>487.443</u>
				1.785.163	1.961.335
Summe der Passiva				48.720.411	41.178.896
<hr/>					
1.	Eventualverbindlichkeiten				
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			555.420	555.937
2.	Andere Verpflichtungen				
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			3.556.360	4.441.565

HGB-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2008 BIS 31. DEZEMBER 2008

	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		2.086.312		1.795.905
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		86.868		64.360
			2.173.180	1.860.265
2. Zinsaufwendungen			1.745.598	1.389.446
			427.582	470.819
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.559		6.023
b) Beteiligungen		0		1.422
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		7.674		397.142
			11.233	404.587
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			3.399	7.227
5. Provisionserträge			170.532	57.394
6. Provisionsaufwendungen			271.495	139.029
			100.963	81.635
8. Sonstige betriebliche Erträge			20.025	46.748
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	73.605			73.921
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	17.207			18.435
für Altersversorgung TEUR 5.614 (Vorjahr: TEUR 6.917)		90.812		92.356
b) andere Verwaltungsaufwendungen		140.495		133.831
			231.307	226.187
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.949	1.561
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			10.557	3.443
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			200.434	113.246
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			50.719	572
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			7.074	23.627
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-140.764	479.110
23. Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		14.597		8.333
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		5		0
			14.592	8.333
27. Jahresfehlbetrag (im Vorjahr Jahresüberschuss)			-126.172	487.443
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen d) aus anderen Gewinnrücklagen			126.172	0
34. Bilanzgewinn			0	487.443

Grundlagen zur Aufstellung

Der Jahresabschluss der DKB AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340e ff. HGB).

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten – vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen – angesetzt. Den Abschreibungen sind grundsätzlich die steuerlich zulässigen Sätze zugrunde gelegt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Forderungen werden zum Nennwert, den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Bewertung der Wertpapierbestände erfolgt grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Soweit ein inaktiver Markt besteht, wird der gemäß § 253 Abs. 3 HGB niedrigere beizulegende Wert aus einem Discounted-Cashflow-basierten Bewertungsmodell unter Berücksichtigung marktgängiger Parameter hergeleitet. Die als Kreditsatzgeschäft definierten Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Teilweise werden Wertpapiere mit den zu ihrer Kurssicherung eingesetzten Instrumenten zu gesondert dokumentierten Bewertungseinheiten zusammengefasst. In Abhängigkeit von der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung erfolgt eine Verrechnung der Bewertungsgewinne bis zur Höhe der ihnen gegenüberstehenden Bewertungsverluste (kompensatorische Bewertung unter Beachtung des Imparitätsprinzips) bzw. keine Bewertung (vollständige negative Korrelation).

Für alle erkennbaren Risiken ist durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen worden. Darüber hinaus bestehen für latent vorhandene Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen. Die Ermittlung erfolgt entsprechend der Portfoliowertberichtigung nach IAS in Anlehnung an das

Basel-II-Modell und wurde hinsichtlich der Portfoliobetrachtung weiterentwickelt.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Gutachten nach IAS 19 unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Professor Dr. Klaus Heubeck gebildet. Die übrigen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sicherungsgeschäfte und gesicherte Geschäfte werden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und nach den Regeln des gesicherten Geschäfts behandelt. Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt einzeln unter Berücksichtigung des Imparitäts- und Realisationsprinzips.

Der Ausweis der Erfolgsbeiträge aus Handelsgeschäften erfolgt grundsätzlich im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Laufende Zinszahlungen aus Wertpapieren des Handelsbestands werden im Zinsergebnis erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 340h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden mit dem durch die EZB veröffentlichten Kassakurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

- ohne anteilige Zinsen, wenn nicht anders vermerkt -

Aktivseite

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Forderungen an Kreditinstitute		
In dieser Position sind enthalten:		
- andere Forderungen mit Restlaufzeit		
- bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	21,4	366,8
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	138,1	56,2
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	539,4	54,4
- mehr als fünf Jahre	472,5	177,8
- Forderungen an verbundene Unternehmen	789,4	490,6

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Forderungen an Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen mit einer Restlaufzeit		
- bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	2.027,8	1.179,1
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.725,0	1.298,0
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.588,8	6.407,7
- mehr als fünf Jahre	30.457,9	25.872,6
- mit unbestimmter Laufzeit	1.608,9	2.315,1
- Forderungen an verbundene Unternehmen	915,4	778,4
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,6	0,6
- nachrangige Forderungen	55,4	56,8

Die Forderungen an Kunden werden nach aktivischer Absetzung der Wertberichtigungen ausgewiesen. Die Pauschalwertberichtigungen wurden entsprechend der Portfoliowertberichtigung nach IAS in Anlehnung an das Basel-II-Modell ermittelt.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
In dieser Position sind enthalten:		
- Anleihen und Schuldverschreibungen		
- im Folgejahr fällig (einschließlich der anteiligen Zinsen)	88,1	176,0
- börsennotierte Wertpapiere	3.377,5	2.042,1

Im Berichtsjahr wurden Anleihebestände mit einem Buchwert von 254,7 Mio. EUR (Vorjahr: 553,7 Mio. EUR) in das Anlagevermögen umgewidmet, da diese dem Geschäftsbetrieb dauerhaft dienen sollen. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Insgesamt beträgt der Buchwert der zum gemilderten Niederstwertprinzip bewerteten Papiere 810,1 Mio. EUR. Der beizulegende Zeitwert der im Vorjahr und im laufenden Geschäftsjahr umgewidmeten Bestände beläuft sich auf 785,5 Mio. EUR. Der Wertunterschied ist auf Veränderungen des Marktzinsniveaus zurückzuführen.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
In dieser Position sind enthalten:		
- nachrangige Wertpapiere	0,4	1,0
- börsenfähige Wertpapiere, davon		
- börsennotiert	62,7	101,1
- nicht börsennotiert	60,7	107,5

Im Berichtsjahr wurden Aktienbestände eines verbundenen Unternehmens im BayernLB-Konzern mit einem Buchwert von 9,4 Mio. EUR in das Anlagevermögen umgewidmet, da diese dem Geschäftsbetrieb dauerhaft dienen sollen. Ferner werden Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 3,1 Mio. EUR im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert dieser Wertpapiere beläuft sich auf 8,1 Mio. EUR.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Anteile an verbundenen Unternehmen		
In dieser Position sind enthalten:		
- börsenfähige Wertpapiere, davon		
- nicht börsennotiert	179,8	100,0

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Treuhandvermögen		
davon Forderungen an Kunden	7,8	4,8

Immaterielle Anlagewerte

In dieser Position sind im Wesentlichen Aufwendungen für erworbene Anwendungssoftware zur Bilanzierung nach IFRS aktiviert.

Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind insbesondere Steuerforderungen enthalten.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Rechnungsabgrenzungsposten		
In dieser Position sind enthalten:		
- Agio aus Forderungen und Disagio aus Verbindlichkeiten	24,9	30,8

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2008	Restbuchwert 31.12.2007	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	Veränderungen +/-*								
Beteiligungen	0,0						20,3	20,3	
Anteile an verbundenen Unternehmen	68,0						211,0	143,0	
Wertpapiere des Anlagevermögens	268,9						822,6	553,7	49,9
Sachanlagen	1,2	0,1	1,3	0	0	0,0	0,0	0,3	0,1
Immaterielle Anlagewerte	7,9	1,4	0	0	0	4,0	5,3	5,7	1,9

*Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Vermögensgegenstände in fremder Währung		
- Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	516,9	472,5

Passivseite

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
In dieser Position sind enthalten:		
- befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
- bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	10.145,1	7.605,4
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.868,9	3.309,0
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.275,5	3.373,0
- mehr als fünf Jahre	7.710,5	6.026,3
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.109,2	7.701,8
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
- andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
- bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	3.760,5	4.862,9
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.816,2	1.069,7
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	479,1	428,6
- mehr als fünf Jahre	2.083,0	1.953,2
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	86,1	120,0
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,2	0,5

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Verbrieftes Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind enthalten:		
- begebene Schuldverschreibungen, fällig im Folgejahr (einschließlich der anteiligen Zinsen)	42,2	527,8

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Deckungsrechnung		
Öffentliche Pfandbriefe	3.947,4	2.666,9
Deckungswerte enthalten in:		
- Forderungen an Kreditinstitute	175,0	145,0
- Forderungen an Kunden	3.595,3	2.622,1
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	560,2	160,0
Überdeckung	383,1	260,2

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Treuhandverbindlichkeiten		
davon Verbindlichkeiten gegenüber		
- Kreditinstituten	7,7	4,7
- Kunden	0,1	0,1

Sonstige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind im Wesentlichen Kapitalertragsteuerverpflichtungen, Abgrenzungen aus dem Kreditkartengeschäft sowie Prämien für Optionen und aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen enthalten.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Rechnungsabgrenzungsposten		
In dieser Position sind enthalten:		
- Agio aus Forderungen und Disagio aus Forderungen	20,0	20,8

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Nachrangige Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15,0	15,0
Im Berichtsjahr sind an Zinsaufwendungen angefallen:	15,5	15,4

Sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich folgendermaßen ausgestattet: Im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank erfolgt eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt.

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital hat sich im Berichtsjahr um 11,5 Mio. EUR aufgrund der Fälligkeit von vier Genussscheinserien zum 31. Dezember 2007 und der Rückzahlung im Geschäftsjahr 2008 verringert. Demgegenüber stehen Neuemissionen von 4,6 Mio. EUR, die die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital nach § 10 Abs. 5 KWG erfüllen.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Eigenkapital		
Das Grundkapital beträgt 339,3 Mio. EUR. Es ist eingeteilt in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien.		
Dem haftenden Eigenkapital werden folgende nicht realisierte Reserven nach § 10 Abs. 2b S. 1 Nr. 7 KWG zugerechnet:	1,0	1,0

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 14. März 2008 wurde der nach Ausschüttung an den Gesellschafter verbleibende Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 137,4 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Verbindlichkeiten in fremder Währung		
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	514,0	471,0

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten		
Für nachstehende Verbindlichkeiten (ohne verbriefte Verbindlichkeiten) wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.620,9	8.053,3
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.327,8	900,6

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden insbesondere Aufwendungen für Umlagen von Tochtergesellschaften ausgewiesen.

Sonstige betriebliche
Erträge und Aufwendungen

In dieser Position sind im Wesentlichen Steuerforderungen für Vorjahre sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Erstattete Steuern vom
Einkommen und vom Ertrag

Die Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten im Sinne des § 285 Nr. 18 HGB i.V.m. § 36 RechKredV sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Derivative Geschäfte

Darstellung der Volumina

	Nominalwerte	
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Zinsrisiken		
Zinsswaps	12.815,0	10.198,0
Caps/Floors	1.555,9	55,9
Zinsoptionen	-	200,0
Zinsrisiken insgesamt	14.370,9	10.453,9
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Währungsrisiken		
Währungsswaps	103,9	99,6
Devisentermingeschäfte	13,1	93,7
Währungsrisiken insgesamt	117,0	193,3
Insgesamt	14.487,9	10.647,2

	Beizulegender Zeitwert			
	positiv		negativ	
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Zinsrisiken				
Zinsswaps	0,8	53,0	865,2	75,8
Zinsoptionen	-	0,1	-	0,1
Caps/Floors	11,6	0,7	14,6	-
Zinsrisiken insgesamt	12,4	53,8	879,8	75,9

	positiv		negativ	
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
	Währungsrisiken			
Devisentermingeschäfte	6,5	0,1	6,5	0,1
Währungsswaps	1,5	3,6	1,5	3,6
Währungsrisiken insgesamt	8,0	3,7	8,0	3,7
Insgesamt	20,4	57,5	887,8	79,6

	Nominalwerte			
	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Fristengliederungen				
- bis ein Jahr	323,5	300,0	3,6	93,7
- bis fünf Jahre	3.860,0	2.220,5	10,5	-
- über fünf Jahre	10.187,4	7.933,4	102,9	99,6
Insgesamt	14.370,9	10.453,9	117,0	193,3

	Nominalwerte	
	2008	2007
	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>
Kontrahentengliederung		
Banken in der OECD	14.379,5	10.496,8
Sonstige Kontrahenten	108,4	150,4
Insgesamt	14.487,9	10.647,2

	Beizulegender Zeitwert			
	positiv		negativ	
	2008	2007	2008	2007
	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>
Banken in der OECD	18,5	56,7	887,8	76,0
Sonstige Kontrahenten	1,9	0,8	0,0	3,6
Insgesamt	20,4	57,5	887,8	79,6

Die zinsbezogenen Geschäfte wurden zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen. Sie werden mit den gesicherten Geschäften zusammen betrachtet und daher nicht gesondert bewertet. Das Produkt DKB Vario-Darlehen mit variabler, aber nach oben begrenzter Verzinsung wird in der Zinsbindungsbilanz als variabel verzinslich dargestellt. Die Entwicklung der variablen Zinssätze gegenüber der jeweiligen Zinsobergrenze wird gesondert beobachtet. Die Kredite werden ohne Trennung der Optionskomponente zum Nominalwert bilanziert.

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

	Nennwert		Barwert	
	2008	2007	2008	2007
	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>
Öffentliche Pfandbriefe				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen*	4.330,5	2.927,1	4.521,7	2.949,7
- davon Derivate	-	-	-	-
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.947,4	2.666,9	4.158,8	2.631,9
Überdeckung	383,1	260,2	362,9	317,8
	9,71%	9,76%	8,73%	12,07%

	Risikobarwert + 250 BP		Risikobarwert - 250 BP	
	2008	2007	2008	2007
	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>	<i>in Mio. EUR</i>
Öffentliche Pfandbriefe				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen*	4.078,2	2.683,4	5.064,6	3.269,2
- davon Derivate	-	-	-	-
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.730,7	2.327,3	4.701,8	3.021,1
Überdeckung	347,5	356,1	362,8	248,1
	9,31%	15,30%	7,72%	8,21%

*einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungsmassen*	Öffentliche Pfandbriefe	Deckungsmassen*
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
- bis ein Jahr	-	476,7	-	30,5
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahr	2.360,5	1.583,5	1.504,0	1.190,8
- mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	757,4	1.893,4	10,0	1.258,9
- mehr als zehn Jahre	829,5	376,9	1.152,9	446,9
Insgesamt	3.947,4	4.330,5	2.666,9	2.927,1

*einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

	Deckungswerte	
	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Bundesrepublik Deutschland	4.015,3	2.752,1
- regionale Gebietskörperschaften	815,2	392,6
- örtliche Gebietskörperschaften	2.298,6	1.564,6
- sonstige Schuldner	901,5	794,9
Italien	70,0	-
- Staat	50,0	-
- sonstige Schuldner	20,0	-
Griechenland	50,0	70,0
- Staat	50,0	70,0
Polen	20,0	20,0
- Staat	20,0	20,0
Slowenien	20,0	20,0
- Staat	20,0	20,0
Ungarn	10,0	10,0
- Staat	10,0	10,0
Rumänien	2,5	-
- Staat	2,5	-
USA (inklusive Puerto Rico)	53,2	-
- sonstige Schuldner	53,2	-
Niederlande	35,0	35,0
- sonstige Schuldner	35,0	35,0
Österreich	25,0	-
- sonstige Schuldner	25,0	-
Portugal (inklusive Azoren und Madeira)	19,5	10,0
- sonstige Schuldner	19,5	10,0
Luxemburg	10,0	10,0
- sonstige Schuldner	10,0	10,0
Gesamt	4.330,5	2.927,1

Anteilsbesitz

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß §§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2 und 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und kann dort eingesehen werden.

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Kapitalanteil <i>in %</i>	Eigenkapital <i>in Mio. EUR</i>	Ergebnis <i>in Mio. EUR</i>	Zum 31.12.2008 abweichen- der Jahres- abschluss
Verbundene Unternehmen				
Kreditinstitute				
SKG BANK AG, Saarbrücken	100,0	81,5	0,5	
Sonstige Unternehmen				
DKB Immobilien AG, Berlin	100,0	109,3	3,3	
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	100,0	25,0	0*	
DKB Finance GmbH, Berlin	100,0	5,4	0,5	31.12.2007
DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	5,2	2,0	-2,5	31.12.2007
DKB Grundbesitzvermittlungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	0,1	0*	
KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mbH, München	50,0	0,8	0,5	31.12.2007
DKB Service GmbH, Potsdam	100,0	0,1	0*	
DKB IT-Service GmbH, Potsdam	100,0	0,1	0*	

*Ergebnisabführungsvertrag

Sonstige finanzielle
Verpflichtungen

Neben einer im Konzern der BayernLB abgegebenen Freistellungserklärung bestehen im Wesentlichen Ausfall- und Werterhaltungsgarantien gegenüber verbundenen konsolidierten Unternehmen. Insgesamt betragen diese Verpflichtungen 12,5 Mio. EUR.

Sonstige
Haftungsverhältnisse

Die DKB AG hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nach-

schusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

Die DKB AG hat für die Verbindlichkeiten der SKG BANK AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die DKB AG dafür Sorge, dass die SKG BANK AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Organe der
Deutschen Kreditbank AG
Vorstand

Günther Toppmann Vorsitzender des Vorstands

Rolf Mähliß Mitglied des Vorstands

Dr. Patrick Wilden Mitglied des Vorstands

Stefan Unterlandstätter Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Dr. Michael Kemmer ab 01.03.2008 Vorsitzender des Aufsichtsrats
bis 29.02.2008 Mitglied des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstands der
Bayerischen Landesbank

Stefan Ermisch ab 08.10.2008 Mitglied des Aufsichtsrats
Mitglied des Vorstands der
Bayerischen Landesbank

Dr. Rudolf Hanisch ab 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats
bis 14.03.2008 stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Bayerischen Landesbank

Alois Hagl Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse im Landkreis Schwandorf

Theo Harnischmacher	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Siegfried Naser	Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern
Dr. Ralph Schmidt	ab 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Peter Kahn	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank i. R. Ehrenmitglied
Franz Neubauer	Staatsminister a. D. Ehrenmitglied
Werner Schmidt	bis 01.03.2008 Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 01.03.2008 Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Gerhard Gribkowsky	bis 10.04.2008 Mitglied des Aufsichtsrats bis 10.04.2008 Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Klaus Weigert	bis 28.04.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Arbeitnehmervertreter

Bianca Häsen	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats bis 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Bankangestellte Deutsche Kreditbank AG
Christine Enz	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreterin Deutscher Bankangestellten Verband DBV

Jens Hübler	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats leitender Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Frank Radtke	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Dr. Friedrich Sendelbeck	ab 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreter Verdi
Christine Wollweber	ab 14.03.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Angestellte DKB Service GmbH
Ufuk Yasar	Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG
Dr. Wilhelm Jakob	vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreter Verdi
Dagmar Rüdensburg	vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats Vertreterin Verdi
Ekkehard Weiß	vom 14.03.2008 bis 17.12.2008 Mitglied des Aufsichtsrats leitender Bankangestellter Deutsche Kreditbank AG

	2008 <i>in TEUR</i>	2007 <i>in TEUR</i>
Bezüge der Organe der DKB AG		
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:		
- Mitglieder des Vorstands	1.726	1.806
- Fixgehalt	1.246	1.311
- max. Tantieme	480	495
- Mitglieder des Aufsichtsrats	200	162
- frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene	448	422
- für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	6.484	6.081

	2008 <i>in TEUR</i>	2007 <i>in TEUR</i>
Kredite an Organe der DKB AG		
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
- Mitglieder des Vorstands	4.166	3.802
- Mitglieder des Aufsichtsrats	2.113	932

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Günther Troppmann MITEC Automotive AG, Eisenach
LB (Swiss) Privatbank AG, Zürich
SKG BANK AG, Saarbrücken

Rolf Mähliß SKG BANK AG, Saarbrücken

Dr. Patrick Wilden SKG BANK AG, Saarbrücken

Stefan Unterlandstätter SKG BANK AG, Saarbrücken

Honorar für den Abschlussprüfer

	2008 <i>in TEUR</i>	2007 <i>in TEUR</i>
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Honorar für		
- die Abschlussprüfungen	2.063	2.340
- sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	12	18
- Steuerberatungsleistungen	747	1.362
- sonstige Leistungen	643	1.852
Insgesamt	3.465	5.572

Anzahl der Mitarbeiter

	2008	2007
Mitarbeiter (Kapazitäten) im Jahresdurchschnitt	1.267	1.252
davon Teilzeitkapazitäten	162	154
davon männlich	547	523
davon weiblich	720	729

Gesellschafter

Die DKB AG ist seit 1995 ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Bayerischen Landesbank, München. Die Bayerische Landesbank, München, ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der Bayerischen Landesbank, München, gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB AG erfolgt.

Die DKB AG wird in den Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, München, einbezogen. Der Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Bayerische Landesbank, München, hat für die Verbindlichkeiten der DKB AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die Bayerische Landesbank, München, dafür Sorge, dass die DKB AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

Gewinnverwendung

	2008 <i>in Mio. EUR</i>	2007 <i>in Mio. EUR</i>
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-126,2	487,4
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	126,2	0,0
Bilanzgewinn	0,0	487,4

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgt unter teilweiser Ergebnisverwendung.

Berlin, 20. Februar 2009

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstätter

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, 20. Februar 2009

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstätter

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 20. Februar 2009

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Dielehner
Wirtschaftsprüfer

Podporowski
Wirtschaftsprüfer

